

gesamten beträgt 12 075 und die Zahl der Arbeiter 74 132. Es wurden geschachtet Ochsen für 1156 Millionen Mark, Schafe 176 Millionen Mark, Hammel für 1313 Millionen Mark, Kalber 50 Millionen und an anderen Tieren für 244 Millionen Mark. Die Eisenwege des West-Land gehen auf allen Eisenbahnen der Vereinigten Staaten; sie werden mit allen Schmelzungen befördert und bringen so das Eis verpackt Fleisch und die sonstigen zahlreichen Produkte wie Milch, Butter, Käse usw. des Westens bis in die fernsten Gegenden der Republik und des ganzen amerikanischen Kontinents. So wurde im Jahre 1905 allein an frischem Rindfleisch für 992 Millionen Mark und für 151 Millionen Mark frisches Hammelfleisch verkauft. Die Verflechtungen von Upton Sinclair über die Schmelzereien in den Chicagoer Schlachthäusern haben in letzter Zeit allerdings einen beträchtlichen Rückgang des Umlages herbeigeführt.

Bur Revolution in Russland.

Die Furcht vor dem Generalstreik. Mit Rücksicht auf die Möglichkeit eines nahe bevorstehenden Generalstreiks der Eisenbahnen wurde auf allen Bahnhöfen in Moskau die militärische Bewachung erheblich verstärkt. Größere Truppenteile wurden nach den wichtigsten benachbarten Bahnhaltungen entsendet. In einem Vorort fand ein Meeting der streikenden Schuhmacher statt, welches von 500 Personen besucht war. Auf die wiederholte Aufforderung der Polizei, auseinanderzugehen, erfolgten seitens der Menge Steinwürfe und Revolvergeschüsse. Das Militär feuerte. Von den Arbeitern wurde einer getötet, zwei verwundet.

Die Lage in Kronstadt ist nach Angabe der Marinekreise sehr gespannt. Im Peterhof, wo der Zar residiert, blickt man mit Unbehagen auf die gefährliche Nachbarschaft Kronstadt, weil es nicht ausgeschlossen ist, daß zu Anfang ein zwölfköpfiger Stab einmal nach Peterhof hineinschleift. Einige Tage dachte Trepow daran, den Hof nach Jaroslawe Selo übersiedeln zu lassen, bis der Marineminister kategorisch jede größere Revolte für unmöglich erklärt. Die Jarenfamilie beabsichtigt, in nächster Zeit auf der Jagd Polartieren den schon angeblühten zehnjährigen Ausflug nach den finnischen Schären zu unternehmen.

Weitere Soldatenentwürfe. Im März wurden zehnten Cappenbataillon im Pommern-Lager ist eine Meuterei ausgebrochen. Zwischen zwei Infanteriebrigaden und zwei Cappenunteroffizieren war es zu einem Zwischenfall gekommen. Die Cappee verweigerten die Auslösung der meuternden Genossen sowohl dem Bataillon, wie Brigadeführer gegenüber. Dem Obersten wurde ein Belegteil in den Kopf gemorren, wodurch er zu Fall kam. Der Brigadeführer forderte nun abermals die Auslösung der Schuldigen. Die Cappee lehnten dies Verlangen energisch ab, und als die Militärbehörde nun zur Entlassung schreiten wollte, stellten sie Wachen aus und ließen niemand in das Lager hinein. Zu gleicher Zeit einigten sie sich über ökonomische und politische Forderungen.

Verhängenes Dokument. Nach einer Meldung der Times verhängen aus dem russischen Ministerium des Innern der Probekandidat einer von Trepow unterzeichneten Proklamations gegen die Duma und eine verfassungsmäßige Regierung. Dieses Dokument gelangte offenbar durch Vertrauensbruch eines Beamten des Ministeriums des Innern in den Besitz hervorragender politischer Führer und rief große Genugtuung hervor. Fürst Uruslow begründete seine gefrigen Angriffe auf Trepow auf diese gefundene Proklamations.

Neue Prognosen? Die Vertreter der jüdischen Gemeinden von Homel und Bobruisk beschieden an Abgeordnete, daß der russische Nationalbund gemeinsam mit der Polizei öffentlich und energisch Prognosen vorbereite. Die Juden verlassen in großen Massen Rußland und flüchten hauptsächlich nach Finnland. Wie aus Warschau gemeldet wird, traf dort der Beamte der Petersburger Stadthauptmannschaft Poparick, ein Freund des Antikemiten Kruschewan, ein. In den Warschauer sozialistischen Organisationen warnen vor den Provokateuren. Neue Judenbesetze werden besprochen.

Große Bauernunruhen sind im Gouvernement Kiew ausgebrochen. Die Bauern sollen mehrere Gutshöfe ermordet und die Herrenhäuser geplündert haben.

Der Dank der Regierung. Der Polizeipreistab Scherimietjew, der den Prognosen (Judenmebele) in Wahlloft organisiert und geleitet hat, wurde im Range befördert. Weiter wird aus zuverlässiger Quelle bekannt gegeben, daß der, nach dem Tode des Verlatshow zum Polizeigeneral ernannte Radecki von seinem Posten entbunden wurde, weil er den Prognosen niederschlagen wollte. — Trotz dieser Tatsachen mag die Regierung noch, die Schuld auf die Juden abzuwälzen.

Aus der Duma. In der Donnerstag-Sitzung wurde über die Anträge auf bürgerliche Gleichheit beraten. Verschiedene Redner treten für die Gleichberechtigung der Frauen und der Juden ein. Wladimir führt aus, man müsse der Frau die Freiheit geben, bevor sie selbst sich ihre Rechte mit Gewalt nehme! Er erklärt, daß ein General-

feutnant, der eines Tages in der Duma erschienen sei, mit Bezug auf den im Sitzungssaal vorhandenen Kronleuchter gesagt habe, dieser eigne sich nicht über das, daß an ihm Wladimir unheimlich andere Duma-Mitglieder von der Arbeitsgruppe aufhängt würden. Leider kam dieser General nicht für seine Aeußerung gefordert werden. Redner fordert die Abschaffung der Vorrechte und Privilegien des Adels. Der Abgeordnete Lewin erklärt, eine Judenfrage gibt es nur in Rußland. Redner schließt mit den Worten: Ich bin Jude, ich habe nicht das Recht, in der Hauptstadt zu weilen. Ich werde sofort nach dem Schluß der Sitzungspause die Reichsbahn ab von gefahrt werden."

Die Petitionen an die Duma gehen jetzt schon in die Tausende. Jetzt wendet sich die Partei der Volkfreiheit und die parlamentarische Arbeitsgruppe an die Bevölkerung mit dem Aufruf ihre Adressen an die Duma zu senden. Die Bauern drücken von allen Seiten den Handlungs der Reichsduma ihren vollen Beifall aus, sie sind über die Erklärung der Minister empört und fordern die Abgeordneten auf, sie zuletzt die Forderung des Grund und Bodens und der Freiheit aufrecht zu erhalten. Die Regierung ergreift bereits Maßnahmen, um diesen Meinungsaustrausch zwischen der Bevölkerung und der Duma zu verhindern. In dem Gouvernement Wostok wurden die Bauern aus einem Dorfe, die sich verarmt hatten um eine Adresse an die Duma zu besprechen, von den Söldnern der Ordnung und Gehalt an alle Telegraphen-Abteilungen des Reiches der Beschränkung erteilt. Derselben an die Duma nicht annehmen, die Beschränkung enthalten, die für die zentrale Regierung verhängen sind. So kommt schon aus dem kleinen Städtchen Sibirsk des Gouvernements Kursk die Nachricht, daß von den Bauern des Dorfes Kuskoje Borselsche eine Depeche an das Mitglied der Duma, den Fürsten Ostgoruk, nicht angenommen wurde, weil sie mit dem Satz schloß: „Es leben die Kämpfer der Freiheit.“

Parteinachrichten.

— In der Angelegenheit Emmel-Hausen i. G., die schon wiederholt unter Parteitag besprochen, die aber von der Mühlhäuser Parteiorganisation noch nicht als erledigt betrachtet wurde, hat unter dem Vorherrsche des Genossen Gerlich in Mühlhausen eine Wehrung stattgefunden. Alle in der Sache Interessierten — Parteivorstand, Kontrollkommission und Vorstand der Mühlhäuser Parteiorganisation — akzeptierten folgende Erklärung:

„Die Mühlhäuser Parteigenossen erkennen an, daß Handlungen, die der Genosse Emmel gegen den ausdrücklichen Wunsch der Parteileitung unternommen hat, den Tadel rechtfertigen, den die Kontrollkommission auf Parteitagen gegen Genossen Emmel ausgesprochen hat.

Die Kontrollkommission ihrerseits erklärt, daß bei der einwandfreien Tätigkeit, die der Genosse Emmel gegenwärtig im Interesse der Partei entfaltet, seine Vorgänge als erledigt zu betrachten sind und für die Partei keinen Grund mehr abgeben können, dem Genossen Emmel die Vertrauenswürdigkeit abzuziehen.“

— Personalien. Von der Kreisprekominmission des Wahlkreises Duisburg-Mülheim-Oberhausen-Ruhrort wurde als Redakteur für das am 1. Oktober erscheinende Kopfbild der Genosse Stephan Heije-Wildorf gewählt.

— Genosse Markwald, der schon in anderen Orten unter den Parteigenossen tüchtige Verwirrung angerichtet hat, scheint mit den bisherigen „Erfolgen“ in Fort nicht zufrieden zu sein, denn neuerdings hat er den Antrag gestellt, den Genossen Redakteur Werner und den Prekominmissions-Vorsitzenden Kubendunt aus der Partei auszuschließen wegen erholter Handlung. Es ist bald Zeit, daß dieser zum Gaudium der Gegner andauernde Standal beigelegt wird.

Gewerkschaftliches.

Die Sozialdemokraten kommen revidieren. Eine ergötzliche Szene trug sich vorige Woche auf einem Neubau in der Gutenbergsstraße in Göttingen zu. Ein Revisionsbeamter der Unfallversicherungsgesellschaft kam in den Hof eines Neubaus — auf den Bau selbst kam er nicht — und rief einem dort beschäftigten Maurer zu, daß er auf der Veranda die Türen dichter vorstellen solle, damit niemand bemerke. Nach dem 1. Juli kämen die Sozialdemokraten und wollten die Bauten revidieren. Der Beamte hatte sicher den Aufruf der Bauarbeiter-Kommission zur allgemeinen deutschen Bauten-Revision gelesen. D. W. Der Herr meinte weiter, daß die Sozialdemokraten nichts finden dürften. Er wüßte gar nicht, was die wollten; für Revisionen seien doch die Beamten da. Ehe der Maurer etwas erwidern konnte, war der Mann wieder weg. Der Maurer traut sich nicht, als sie diese Geschichte von der offiziellen und von der „sozialistischen“ Bauten-Revision hörten.

Streithumor. In Mannheim streifen schon seit neun Wochen die Maler und Antreiber. Ein in der Nähe des Hafens wohnender Meister stellte, um die an seinem Hause auf und ab marschierenden Streikposten zu verhindern, ein rot gestrichenes Schilderhaus auf der Straße. Die Streifen-

ba-Männer nicht lange, die Einrichtung in Schwarz zu nehmen. Die nächste Abführung zusammen mit hundert geschnittenen alten Schließzylinder auf, die um billiges Geld bei einem Händler erstanden worden waren, und der Meister erhielt einen Doppel-Gehalt. Die Polizei hatte aber kein Verständnis für den Humor der Situation, in Mischel es, daß sich eine große Menge vor dem Hause anammelte und sich an der späten Morgenzeit beteiligte. Sie zwang den Meister, das Schilderhaus wegzunehmen, und die Posten, ihre Schließzylinder heimzutragen.

500 Glaser in Leipzig beschloßen, heute die Arbeit niederzulegen, da die Innung den vorgelegten neuen Tarif ablehnte und nur eine 4-prozentige Lohnerhöhung bewilligte.

Baugewerbe. Die 2000 Leipziger Zimmerer lehnten die Angehörigen des Bauarbeiterverbandes ab. Es werden bereits die Vorbereitungen zum Streik getroffen, der dann 3000 Maurer und über 5000 Bauhilfsarbeiter, im ganzen 10000 Personen, umfassen würde.

Die Brauer haben die Sperre über die Brauerei Schönbeck in Neuruppin verhängt, weil die Betriebsleitung den Austritt der Brauer aus ihrer Organisation verweigerte. Die Sozialdemokraten von Neuruppin verhängten darauf den Boykott über die Brauerei, und die Berliner Genossen haben sich diesem Vorgehen angeschlossen.

Die Buchbinder in Nürnberg, die in Buchbindereien, Kartonagenfabriken, Kunst- und Prägenanstalten beschäftigt sind, haben sämtliche Unternehmern die Forderung auf einen Minimallohn vorgelegt.

Ausland.

Ein allgemeiner Buchdrucker-Tarif soll nach den Beschlüssen der Delegiertenversammlung schweizerischer Buchdruckerbetriebe zur Einführung kommen. Letztere soll an Stelle des bisherigen Disziplins treten und die Lohn- und Arbeitsbedingungen der gesamten Gehilfenhaft einheitlich regeln. Die Verhandlungen, die zwischen den beiden Organisationen eingeleitet werden, sollen sich auch erstrecken auf die Errichtung eines paritätischen Arbeitsnachweises.

Polizeiliches und Gerichtliches.

Keine Verächtlichmachung kirchlicher Einrichtungen fand bei Strafkammer II des Landgerichts Schwabing in dem fernerseitigen der Kreisgauverwaltungen des Reichs zum Austritt aus der Landeskirche. Das Gericht hat deshalb beschloßen, das Hauptverbrechen gegen den Prediger Lehtin und den Redakteur des Protestanten, Genossen Franz Feldmann, nicht zu eröffnen. Es wird einmal ein Staatsanwaltschaftliches Präsidat.

Begen angeleglicher Verleumdung von Mitgliedern christlicher Gewerkschaften verurteilte die Strafkammer in Hannover am Dienstag den Redakteur des Protestanten, den Vorsitzenden des Fabrikarbeiterverbandes und Reichstagsabgeordneten, Genossen August Borch zu 150 Mark Geldstrafe.

Verächtlichmachung von Staatsinstitutionen. Gegen den Sozialredakteur der Mannheimer Volksstimme, Genossen Emil Mayer, ist Voruntersuchung wegen Verlebens gegen § 131 Str.-G.-B. (Verächtlichmachung von Staatsinstitutionen) eingeleitet worden. Es handelt sich um einen Artikel über die Zustände auf dem Hagenauer Schießplatz.

Aus dem Reich.

Leipzig. Genosses Revision verworfen. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Raubmörders Sennig gegen das ihm zum Tode verurteilte Urteil des Schwurgerichts Potsdam vom 20. April d. J.

Breslau. Der Raubmörder Sternikel, der im Mai 1905 die historische Mühle bei Plagwitz in Brand setzte, nachdem er den reichen Besitzer der Mühle ermordet und beraubt hatte, wurde bei Marietta verhaftet. Er reiste unter dem Namen Hartmann und hat sich in letzter Zeit in Ostpreußen aufgehalten.

Mindolfstadt. Wegen Raubmordes hatte sich der 23jähr. Mauerergelle Hermann Winkler zu verantworten, der angeklagt ist, das betagte Ehepaar Panemann in Gelmendorf ermordet und dann beraubt zu haben. Das Schwurgericht verurteilte Winkler wegen Mordes zum Tode.

Essen a. d. R. In Süßen i. W. tötete beim Santieren mit einem geladenen Gewehr ein junger Mann seinen Vater und verletzte eine weitere Person schwer. Der unglückliche Schütze suchte sich in der Ruhr zu ertränken, wurde jedoch gerettet.

Mün. Ein Großhändler brach im Dorfe Warr aus. Es zerfiel alle Delonniegebäude des Gutspächters Werres, ebenso die Gebäude des Nachbarn. Zwölf Kinder sind in den Flammen umgekommen. Menschenleben sind nicht zu befragen.

Strasburg i. Elz. Mischschlag. Während eines heftigen Gewitters wurde bei Lorcourt ein Mann vom Blitz buchstäblich erschlagen. Die Gestirne hoffnungslos angerichtet.

Für die Lithographen und Steindruckere.

Vom Mikrost Bonfener 3.—Mf. Gildenb.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: A. Wolfenbühl in Halle.

Der alljährlich nur einmal stattfindende grosse

Inventur-fusverkauf

beginnt  Sonnabend, den 30. Juni. 

Geschäftshaus **J. Lewin,** Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Grosste **Ueberraschungen** stehen bevor.

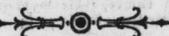


Wegen vollständiger Umgestaltung bleiben unsere hiesigen
Verkaufs-Lokalitäten

52 Gr. Ulrichstr. 52

von Montag den 25. bis Freitag den 29. d. Mts.

≡ geschlossen. ≡



Wieder-Eröffnung
Sonnabend den 30. Juni!

Schuhwaren-Fabrik
Strausberg

Einziges und bedeutendstes Unternehmen der Schuh-Industrie Deutschlands, dessen Inhaber den Namen **Tack** führen und

Max Tack

firmieren.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 144.

Halle a. S., Sonntag den 24. Juni 1906.

17. Jahrg.

Hamburger
Engros-Lager
Gr. Ulrichstr. 60/61.

Leopold Nussbaum

G. m. b. H.
Feranuf
378.
Barfüßerstr. 3/5.

Montag den 25. Juni beginnt unser diesjähriger

Saison-Räumungs-Verkauf.

Nur soweit Vorrat.

Preise konkurrenzlos.

Nur soweit Vorrat.

Konfektions-Gruppen-Verkauf

Ein Posten Jacketts schwarz Coating und Ripps, alle Größen regulärer Wert bis 9.00 Mk., jetzt 2.75	1 ⁷⁵
Ein Posten Paletots elegante Formen, teilweise mit Seidenfutter regulärer Wert bis 20.00 Mk., jetzt 11.50 8.50	5 ⁵⁰
Ein Posten Kostümröcke letzte Neuheiten in englischen Dessins regulärer Wert bis 20.00 Mk., jetzt 5.50	3 ⁷⁵
Ein Posten Kostüme Rock und Jacke, in allen möglichen Stoffen und Façons	8 ⁵⁰
Ein Posten Kinderkleidchen vollständige Räumung bis 100 cm Länge	1 ²⁵ 3 ⁵⁰ 5 ⁵⁰
Ein Posten Knaben-Hosen in Cheviot, Buckskin und Wolstoff	3 ⁵⁰ 1 ²⁵

ca. 50000 Meter engl. Tüll-Gardinen

Gruppe I Wert bis 65 Pf. jetzt 35 Pf.	Gruppe II Wert bis 65 Pf. jetzt 55 Pf.	Gruppe III Wert b. 120 Pf. jetzt 75 Pf.	Gruppe IV Wert b. 150 Pf. jetzt 90 Pf.
---	--	---	--

Zug-Vitragen

mit reicher Applikation in weiss und creme.
Breite der Fenster = 2 Flügel
Gruppe I Wert bis 2.25 jetzt 1.45
Gruppe II Wert bis 2.25 jetzt 2.10

Mehrere Tausend
Gardinen-Reste 75, 60, 40, 25, 10 Pf.
Mehrere Tausend
Wachstuch-Reste 80, 70, 45, 20, 10, 5 Pf.

Blusen = Gruppen-Verkauf

Ein Posten Waschblusen aparte Dessins, alle Größen	60 ⁷⁵
Ein Posten Waschblusen neue Dessins, in Organdy und Mouffeline	1 ²⁵
Ein Posten weisse Batist-Blusen in diversen Mustern	1 ⁶⁵
Ein Posten Sommerblusen herrliche Dessins in Satin und Leinen	2 ²⁵
Große Posten Wollene Blusen für Reise besonders geeignet, nur bessere Stoffe 5.65 4.75	3 ⁵⁰
Große Posten Blusen f. Strasse u. Reise in reinwollenem Mouffeline	3 ²⁵
Große Posten Seiden-Blusen Räumungspreis durchweg	7 ²⁵

Ein Posten Damen-Hutfaçons Neuheiten letzter Saison.	Gruppe I 10	Gruppe II 25	Gruppe III 50 ^{PL}
---	--------------------	---------------------	------------------------------------

Ein Posten Damen-Hüte elegant garniert.	Gruppe I 50	Gruppe II 75	Gruppe III 95 ^{PL}
--	--------------------	---------------------	------------------------------------

Grosse Posten in Wasch-Kleiderstoffen.

Zephyr für Blusen, moderne Schotten Meter 20 u. 10 Pf.	Organdy schöne helle Muster für Blusen u. Kleider Meter 40 u. 28 Pf.
Zephyr für Blusen, prima Qualität, elegante Streifen im Wiener Geschmack Meter 35 u. 24 Pf.	Waschstoffe weiss, in Mull u. Batist, solide Qualitäten Meter 35 u. 24 Pf.
Mousseline Smitat, waschfest, hell u. dunkel, in vielen Farben Meter 30 u. 22 Pf.	Tennis- u. Sport-Flanelle Erfolg für Woll-herstellung in der Wäsche Meter 65 u. 50 Pf.

Mousseline reine Wolle

große Musterauswahl in eleganten Dessins
Meter 62, 58, **48** Pf.

Grosse Posten in wollenen Kleiderstoffen.

Blusenstoffe in Wolle, moderne Karos, regulärer Wert bis 1.50 jetzt Meter 75 Pf.	Kostümstoffe vorzügliche Qualitäten, englischer Geschmack regulärer Wert bis 1.75 jetzt Meter 95 Pf.
Blusenstoffe reine Wolle, aparte Streifen u. Karos regulärer Wert bis 2.00 jetzt Meter 95 Pf.	Kostümstoffe 110 cm breit, moderne verschömmene Karos regulärer Wert bis 2.00 jetzt Meter 1 ²⁵
Blusenstoffe reine Wolle, letzte Neuheiten regulärer Wert bis 2.50 jetzt Meter 1 ²⁵	Kostümstoffe 110 cm breit, gediegene Qualität regulärer Wert bis 2.50 jetzt Meter 1 ⁵⁰

Ein großer Posten
Ballstoffe Fantasiemuster
Meter 50 u. **38** Pf.

Ein großer Posten
Hauskleiderstoffe doppelt-
breit Met. 40 u. **28** Pf.

Circa **950**
Unterröcke
Neuheiten letzter Saison, in Ia. Alpaca,
schwarz Cloth etc., elegante Garnierungen

Ein Aufsehen erregendes Angebot.
Bitten um genaue Besichtigung.

Gruppe 1	125
Gruppe 2	225
Gruppe 3	350

regulärer Wert bis 9.00 Mark.



84. deutscher Aertztetag.

g. Halle, den 23. Juni.

(Fortsetzung aus der 2. Beilage.)

Zweiter Tag.

Nach der Mitteilung des Wahlergebnisses der Wahl des Gesellschaftsauswärtigen, in den u. a. die Herren Abg. Dr. W. u. d. d. u. d. Dr. v. d. u. d. Halle delegiert worden sind, wurde zum 6. Punkt der Tagesordnung:

Krankentafeln für nichtversicherungspflichtige Personen bzw. Mittelstandskassen. Übergegangen. Der Referent, Sanitätsrat Dr. D. v. d. u. d., empfiehlt seine Thesen mit den Worten: Gute Leistungen empfehlen sich von selbst, und große Opposition ist nicht dazugegen nicht geltend gemacht zu haben. (Rufe: Kommt noch!) Ferner erkennt das Verdröben besorgten, an. Kassen, Vereine, Verbände, zu denen sich Rechts aus verschiedenen Bereichen und verschiedener sozialer Stellung zusammenschließen, lediglich zu dem Zweck, für einen möglichst geringen Beitrag freie ärztliche Hilfe, freie Apotheke und womöglich auch noch Krankengeld zu bekommen, sind durchaus von Nutzen. Mit solchen Kassen und Verbänden dürfen Ärzte und Vergesellschaftete nicht Verträge abschließen. Die Sechste hat er mit voller Überzeugung und voller Entschiedenheit niedergeschrieben. Die sogenannte Mittelstandsbewegung habe die Mittelstandskassen nicht gebracht. Jeden Versuch, die freiberufliche Praxis der Ärzte einzuschränken, müßte mit Vorsicht aufgenommen werden. Einige Kassen stellen ganz ansehnliche Sätze in Aussicht; wir denken auch nicht daran, dem Versicherungsweisen an sich hinderlich zu sein, und wollen die Bewegung nur in richtige Bahnen leiten. Wir wollen unser Wissen nicht wie Ramschbägerei und Konsumvereine abgeben. Redner trägt eine umfangreiche Statistik vor, durch die er nachweist, daß sich sehr wohlhabende Leute auf Kosten der Ärzte in Kassen für einen sehr billigen Beitrag behandeln lassen. Sehr häufig sind in Privaterkrankungs-Krankentafeln sehr wohlhabende Hausbesitzer. Ein Hauptvorwurf der öffentlichen Fragebogen besteht es als einen Stand, daß in der Krankentafel des Stadtbezirksvereins (Klein-Neubau) Beamte mit einem Einkommen von 70 000 bis 80 000 Mark verzeichnet sind. In Hefen-Raffinerie werden hohe Beiträge in derselben Weise. Sollten aber solche Beiträge nur in Kassen vorliegen? Auch im Saargebiet gibt es „milde Kassen“. Es wäre natürlich nicht falsch, wenn solche Kassen mit einem Schläge aus der Welt geschafft würden. Unter allen Umständen muß dem entgegengetreten werden, daß sich wohlhabende Leute in äußerst hohe Kassen versichern. Nämlich man die Beiträge an, damit gebe man den Ärgsten ein Machtmittel in die Hand zum weiteren Vorgehen.

Halle und Saalkreis.

Halle, 23. Juni.

Zum Protest gegen die Subvention des Dismarck-Vereins

werden in den nächsten Tagen die hier in Halle wohnenden Vorken (deutscher Staatsangehörigkeit) eine große öffentliche Protest-Versammlung einberufen. Der Vorstoß der letzten Stadtvorordneten-Versammlung, wonach dem Dismarck-Verein zur Unterdrückung jeglicher politischer Agitation 100 Mk. pro Jahr überwiesen werden und die Stadt Halle (inkl. deren polnische Bürger) als Mitglied in den Fallstricken eintritt, mußte den entsetzlichen Unwillen aller redlich denkenden Kreise entfachen, vor allen Dingen aber die Politik, die in Halle ihre Steuern zahlen, geradezu vor dem Kopf stoßen. Es war voranzutreten, daß sich gegen solche Verwendungen der Gelder ein entscheidender Protest herausbilden mußte, und dieser macht sich durch allgemeine Entrüstung jetzt bemerkbar. Die Folgen dieser Dismarck-Subventionspolitik haben diejenigen zu tragen, welche die Gelder aus dem Stadtbudget bewilligt haben.

Die sich Einnahmestruemfänger in die Kreise der Arbeiter einschleichen,

davon gibt folgender recht begründeter Fall Kenntnis: In der Halle'schen Zeitung las man vor einigen Tagen folgende Notiz:

„Das sozialdemokratische Verbandsorgan...“

Ueber den Vorgang der Sache selbst schreibt der Korrespondent der Deutschen Buchdruckerei vom 17. Juni, also am vorigen Sonntag, treten sich auf Einladung des Vorsitzenden des Leipziger Korrespondentenvereins fünf Korrespondenten (vier Verbandsmitglieder und ein Nichtmitglied) im Hofhof zu den drei Königen, um über den Unwillen an die Korrespondentenbewegung zu beraten. Das Ergebnis war, daß sich die Verbandsmitglieder bereit erklärten, der Zentralkommission der Korrespondenten Deutschlands als Einzelmitglieder beizutreten. Vor Schluß der Aussprache empfahl sich der Nichtveränder, der genug gehört hat, um klug obige gleich ihm zu wie gemeine Notiz für die samenden Leser der Hall. Ztg. zu schreiben. In solch grenzenlos schamiger Weise verhalten Arbeiter ihre eigenen Kollegen, die nichts weiter wollen, als ihre traurigen Lohn- und Arbeitsbedingungen um ein Besseres zu verbessern.

Zu dem Abonnementsschwindel in den hiesigen bürgerlichen Blättern

wurde gestern von der Kammer für Handelsfachen folgendes Urteil verkündet: Die Allgemeine Zeitung wird verurteilt, in Katalogen, Adressbüchern und öffentlichen Bekanntmachungen die unwahre Behauptung zu unterlassen: 1. Die Hallsche Allgemeine Zeitung und Handelsblatt mit ihren Neben Ausgaben in Nordhausen, Halberstadt und Naumburg haben über 32 000 Abonnenten. 2. Die Hallsche Allgemeine Zeitung und Handelsblatt habe außer in Halle auch in den Orten ihrer drei Nebenblätter täglich zwei Ausgaben. Es ist eine recht dröckliche Komödie, zu sehen, wie sich die hiesigen Zeitungskonturanten gegenseitig aufpreisen. Uns'fams' nur recht sein.

Bürgerliche Zeitungswitze.

In Wallsteden bei der Regierungsbauerei Erft ist ein neuer Bürgermeister gewählt worden, und zwar ein Dr. Sartmann aus Karlsruhe. Eine Stimme fiel auf Dr. Eise aus Zwingenberg. Hierzu bemerkt die Saale-Zeitung: „Da beide Referendare nicht anwesend, so schließt man, daß sie bei der Sozialdemokratie nicht angehören.“

erer Bekleidenden. Man ist hinter den Gelehen des Klassenstandes und noch mehr hinter den Bonajetten des Heeres geschickt vor der Möglichkeit, daß jemals in Preußen ein Grobrenner der verachteten Arbeiterklasse an die Spitze einer Gemeinde treten könnte. Deshalb diese Sorte Satire, bei der man unwillkürlich an Odel Bräutigam erinnert wird, der seine geistlichen Einfälle immer mit den Worten untertrug: „Das soll nämlich ein Witz von mich sein!“

Der Transportarbeiter-Ausstand

hat eine weitere Ausdehnung erfahren. Bei der Firma Mann haben neun Mann, die Streikarbeit für den Expeditions-Verein verrichten sollten, die Arbeit eingestellt und ebenfalls die Forderung auf Erhöhung des Stundenlohnes von 35 auf 40 Hg. und 50 Hg. für Überstunden eingetragt. Die Firma Rederei hat bewilligt.

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung. Montag, den 25. Juni 1906, nachm. 4 Uhr. Öffentliche Sitzung.

1. Entlastung der Rechnung der Paul Reber-Stiftung für 1905 und Nachbesprechung der Forderungen für die Verlängerung der Südstraße durch den Ballhausgarten.
2. Neuplanierung der Leipziger Classen von der Stadtgrenze bis zur neuen Leipziger Classen.
3. Endgültige Bewilligung der zur Beschaffung von Mobilien für die Mittelstellen bereit gestellten Mittel. — Kap. X. D. III. Nr. 9, 10, 13 und 14.
4. Petition wegen Erlaß der Umhüllsteuer für das Grundstück Pfännerböde Nr. 12.
5. Petition wegen Erteilung einer Bau-Erlaubnis.
6. Petition wegen Rückzahlung von Strafenausbaukosten.
7. Genehmigung eines Kapitags zum Statut der Paul Reber-Stiftung.
8. Genehmigung der Bestimmungen über die Verlozung der nicht penionsberechtigten städtischen Bediensteten und Arbeiter und deren Hinterbliebenen.

Geschlossene Sitzung.

10. Anstellung zweier Polizeisergeanten. 2. Befugnis.
11. Pensionierung eines Magistratsboten.
12. Wahl eines Wehlers für den 2. Armenbezirk.
13. Wahl zweier Wehlers für den 2. Armenbezirk.
14. Eingabe, betr. Die Gehaltsbesetzung des Garteninspektors.
15. Petitionen eines Polizei-Kommandanten.

Der Stadtvorordneten-Vorsteher.

H. Dittnerberger.

* Im Volkspark findet morgen, Sonntag, nachmittags Freizeitsport der Kapelle Schröder statt, worauf wir ganz speziell hinweisen.

* Aus dem Arbeiterinnenbunde. Die Deutsche Turner-Schaft hat mit ihrer Demunation und Spitzeln eine wahre Protestbewegung unter den Bundesvereinen nachgerufen, der sich bald ausnahmslos auch die Arbeiter-Schaft anschließt. In Leipzig waren vier Verammlungen von über 2000 Turnern befaßt. In Chemnitz waren zwei Verammlungen mit 400 und 800 Teilnehmern, darunter 350 deutsche Turner. Von Weigenfeld haben vier berichtet. Aus dem Rheinland, Hannover, Pommern, Kiel, Bremen, München, Gumburg und einer weiteren Anzahl Orte werden Verammlungen gemeldet, oder eine Protestbewegung angebahnt.

Die Gemeinde Büdelsdorf (Schleswig-Holstein) hatte den Beherberger der dortigen freien Turnerschaft, Goltzmitz, daß, zu 720 Mk. Strafe verurteilt, weil er das Schülerturnen auf seinem Grundstück verboten ließ. 12 Fälle a 60 Mk. Gegen diese im September ausgeworfene Straf-Verfügung wurde erfolglos Einspruch erhoben. Der Einspruch war am 18. Nov. 1905 noch nicht erledigt, aber die 720 Mk. nebst 80 Pf. Vorkosten mußten bezahlt werden, ja noch nicht genug damit, die 720 Mk. mußten vom September bis zur Zahlung am 18. Nov. mit — man höre und laune — 5 Prozent Zinsen verzinnt werden. Ja, ja, — es ist doch noch nicht alles da-gemacht!

* Ankauf der Hieselwiese. Die Universitäts-Verwaltung hat sich einen Teil der Hieselwiese gekauft, um dort Laventens-Bügel für die Studenten (I) einzurichten. * Die Guts- und Mühlen-Verpachtung in Gmrig wird in folgender Weise ausgeführt: Das der hiesigen Stadt-gemeinde gehörige Gut Gmrig, dessen Flächeninhalt 320 ha 32 ar 55 qm, darunter 254 ha 90 ar 30 qm Acker und 42 ha 32 ar 22 qm Wiesen umfasst, sowie die zu dem Gute gehörige Wassermühle, sollen bis zum 1. Juli 1906 an den Meistbietenden verpachtet werden. Bodenerträge werden erümt, schriftliche Angebote in folgender Weise: a) auf Gut und Mühle zusammen auf zwölf Jahre, oder b) auf Gut und Mühle zusammen auf 18 Jahre, oder c) auf das Gut allein auf 12 Jahre, oder d) auf das Gut allein auf 18 Jahre, oder e) auf die Mühle allein auf 12 Jahre, oder f) auf die Mühle allein auf 18 Jahre, verfaßt und mit entsprechender Anzahl von Bürgern versehen, bis zum 14. Juni ds. Jrs. abends 6 Uhr, einzureichen. Auch ist bis zu diesem Tage eine Betätigungsausschreibung zu hinterlegen.

* Halle-Stettiner Eisenbahn-Profit. Der Aufsichtsrat beschloß in seiner vorgestrigen Sitzung, der am 16. Juni stattgefundenen Generalversammlung vorzuschlagen, 4 Proz. — 210 000 Mark — vom auf den 1. Juli 1906 an den Aktionären zu verteilen. 41.876.17 Mk. (im Vorjahre 30.016.55 Mk.) in die Fonds zurückzuführen und 21.730.82 Mk. (1748.13) auf neue Beschaffung vorzutragen. Im Vorjahre erhielten die Aktien Lit. A 3 1/2 Proz., die Aktien Lit. B 3 1/2 Proz. Dividendenanteil, insgesamt 179 937.50 Mark. Die Dividende fand also im Steigen begriffen.

* In Anbetracht des bevorstehenden Umzugsstermins, welcher am 1. Juli wiederum auf einen Sonntag fällt, wird von der Polizeibehörde darauf aufmerksam gemacht, daß der Umzug bei Wohnungen zum Jahresstermin: a) bis 800 Mark bis 8 Uhr abends des 1. Wertages, b) von mehr als 800 bis 600 Mk. bis 8 Uhr abends des 2. Wertages und c) von mehr als 600 Mk. bis 8 Uhr abends des 3. Wertages nach Ablauf der Miete beendet sein muß. Der Umzug darf nicht bis zum 1. Juli abends 6 Uhr, sondern bis zum 1. Umzugstage an Sachen in die gemietete Wohnung schaffen lassen und ungehindert bis zum Ablauf der Räumungsfrist den Umzug vollenden kann. Zu diesem Zwecke muß im Falle b) am ersten Wertage mindestens die Hälfte, im Falle c) an jedem der drei Räumungstage mindestens je ein Drittel der Räume zur Verfügung des eingehenden Mieters stehen.

* Zu dem vorgestrigen Eingangs der Barbier erklärt uns Herr Scholz, daß er eine derartige Äußerung, wie sie ihm zugehoben wird, nicht oetan hat. Er habe lediglich Herrn Arzel aufgefordert, wenigstens derhalb die Erhöhung der Wöhe einzuführen. Eine solche Deutung, wie in dem Eingangs seiner Worten gegeben wird, kann ihnen nur über Willkür geben oder sie beruhe auf ein Mißverständnis, das in diesem Zusammenhang wirklich ausgeschlossen sein sollte. Sobald sich kein Gehärd wieder haben würde, würde Herr Sch. einen Gehilfen wieder einstellen und zwar zum vollen Lohn.

— Der Gehilfe des Herrn Stemmer erklärt uns, das er wegen Arbeitslosigkeit und wegen einer Ungehörigkeit auf den Kandidatenausschluß geworden ist. Auf diesen letzten Fall kommen wir in nächster Nummer noch zurück. * Wand-Verleigerung. Die Verleigerung der verfallenen, bei dem hiesigen Lehmann im Monat April 1905 verfallenen und erneuerten Wände, welche die Wandnummern von 44 001

bis 49 017 tragen und über welche die Wandsteine in gelbem Druck ausgeführt sind, wird am 18. Juli ds. Jrs., nachm. 4 Uhr, im hiesigen Saal der hiesigen Stadtverwaltung, Marktstraße Nr. 4, stattfinden und beginnt, vorbehaltlich, daß eine genügende Anzahl von Käufern anwesend ist, um 9 Uhr vormittags und um 3 1/2 Uhr nachmittags. Es kommen Losennummern aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, wie Ketten, Ringe, Uhren, u. s. w., ferner Gold- und Silbergegenstände, Schmuck, neue und getragene Kleidungsstücke und bedürftige andere Sachen zum Verkauf. Einlagen und Erneuerungen verfallener Wände finden nur bis zum 17. Juni ds. Jrs. statt, worauf das beteiligte Publikum besonders aufmerksam gemacht wird.

* Unfälle. Am Donnerstag vormittag wurde auf dem Marktplatz ein vierjähriges Mädchen von einem Hunde gebissen. Die Wunden scheinen nicht schlimm zu sein. Ein einem Wadler umgehauen wurde in der Martinstraße ein kleiner Knabe, ohne jedoch verletzt zu werden. — In der Lindenstraße gingen am Donnerstag nachmittag die Pferde eines Fuhrwehlers durch. Sie wurden aufgehalten ehe weiterer Schaden angerichtet wurde.

* Einen böswärtigen „Aberz“ erlaubten sich am Donnerstagabend zwei junge Leute in der Militär-Bade-Anstalt mit einem ihrer Freunde. Sie waren demselben ins Wasser. Der Unglückliche, der nicht schwimmen konnte, wurde durch einen seiner Freunde, ohne jedoch verletzt zu werden, in der Lindenstraße aufgehoben. Er wurde aufgehalten ehe weiterer Schaden angerichtet wurde.

* Dem Bergmannströfz angeführt wurde eine 68-jährige Frau Brenner aus Seiffeld. Als sie auf einer Leiter vom Dach herab wollte, rutschte sie ab und die alte Frau fiel so unglücklich, daß ihr beide Arme gebrochen wurden und sie außerdem schwere Kopfverletzungen davontrug.

* Das Fest der diamantenen Hochzeit feierte am Donnerstag des Ehepaar Höber, Breitestr. 10.

* Zoologische Garten. Im Amtsbürogehege ist zurzeit außer den vier Hirschkühen das Entschien einer interessanten Monstrosität zu beobachten. Der eine schwarze Spießer hat seine kurzen Stangen nicht abgeworfen, wie die übrigen, die bereits kräftig in den Stößen stehen, hat aber trotzdem mit der Schließung des neuen Geheges begonnen. Die Folge davon wird sein, daß die spätere fertige Gehege die alten Gehege umfassen wird, vorausgesetzt, daß die Spießer nicht noch vorher abgeworfen werden. Der sämmtlichen Spießer-affe hat außer dem indischen Schweinsaffen jetzt noch eine tauchschwarze Meerkatze als Spielgenossen erhalten. Das Tier ist sehr zahm, gibt das Fischen und trinkt seine Milchsaft, obwohl es ein fast ausgewachsenes Tier ist. Die Meerkatzen sind alle sehr zahm, und die Händer pflegen die abgegrauten und gebrauchten und hundert vorbringender Schenke als Nahrung von den übrigen Formen zu unterkennen. Das für einen Affen betrübliche Wort „Meerkatze“ ist verunstaltet aus dem indischen „Marlat“.

* Aus dem Bureau des Bahnhalle-Theaters. Morgen, Sonntag, findet von vormittags 11 1/2 Uhr ab große Matinee bei freiem Entree statt. In derselben werden sämtliche engagierten Künstler auftreten. Nachmittags 4 und abends 8 Uhr große Vorstellungen.

* Aus dem Bureau des Apollo-Theaters. Am Apollo-Theater finden Sonntag den 24. Juni, vormittags 11 1/2 und nachmittags 4 Uhr große Gartenkonzerte bei freiem Entree statt.

* Im Kinematographen-Theater. Große Wäldler, 20, gelangt heute und folgende Tage eine Reihe neuer Szenen (siehe Inserat) zur Vorführung. Besonders fesselnd wirkt die Vorführung des Bergwerks oder Winnelebens. Der Eintrittspreis ist trotz der enormen Betriebskosten außerordentlich gering.

Ammerdorf, 21. Juni. Elfteralter Zeitung nennt sich das neue Blatt, welches seine ersten Lagen in Ammerdorf, Radewell, Mendorf u. s. w. erscheint. Es bezieht sich als Allgemeine Anzeiger für die Amtsbezirke Ammerdorf, Döllnitz, Diekau und Umgegend und erscheint wöchentlich nur dreimal, kostet trotzdem aber monatlich 35 Hg. Was dies Blatt nun für ein Papier ist, sieht man am besten daraus, daß nur die erste und letzte Seite bedruckt wird, während der übrige Stoff in einer Berliner Zeitungsabteilung vorgefertigt ist. Was es mit der Aktualität sieht, wird darum jeder selbst am besten erkennen können. Der ganze Stoff der inneren Seiten, Politik u. s., besteht deshalb nur aus ganz veraltetem Müll, welches sich für jedes Wäldelblatt eignen muß. In seiner Abonnements-Aufforderung redet das Blatt davon, daß es sich stets unparteiisch verhalten wird, also in politischen und kommunalen Fragen nie Farbe bekennen, noch seine Meinung sagen wird. Es liegt auf der Hand, daß Arbeiter in den Elfteralorten niemals auf die Geschäftsvermittlung kommen, das faktischste gefertigte Zeitungspapier zu abonnieren, das es auch hier zu teuer ist. Es bietet in seiner ersten Nummer, die gewiß das bei der Propaganda dienen sollte, in die 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903.

Beitrag. 23. Juni. (Fig. Ber.) Und nochmals Herr Pro-
fessor! Der Herr bemüht sich ungeheuer, arbeitswilliges
Material aus Österreich zu importieren. Er hat an das Präsi-
den, daß hier in Arbeit treten sollte, von den Ausgesperrten
aber wieder auf den rechten Weg gebracht wurde, folgenden
Brief geschrieben:

Beitrag, den 15. 6. 1908.

Bräulein
Zu unserer Überraschung hören wir, daß Sie gestern be-
reits in Zell waren und durch die hiesigen ausgesperrten
Lithographen veranlaßt worden sind, wieder abzureisen.
Dieses Vorkommnis wäre nicht gefehlt, wenn der Vorherr
vom Hotel Sedan in Leipzig sich an unsere Bestimmung ge-
halten hätte und uns telephonisch von Ihrer Zukunft Mit-
teilung gemacht haben würde. Wir hätten dann dafür ge-
sorgt, daß jemand von uns am hiesigen Bahnhof geweilt
müsse, und daß Sie unbefehligt zu uns hätten kommen können.
Wir bemerken Ihnen, daß wir eine Wiener Künstlerin namens
Aloisia Reich und außerdem 3 Wiener Steinbrüder beim
Lithographen hier haben, die sich bei uns ganz wohl befinden.
Es würde Ihnen demnach bei uns ganz gut gefallen haben.
Sollten Sie die Abzucht haben, noch einmal herzukommen,
dann werden Sie sich wieder an die Firma G. H. Roehmer
in Wien, 7. Bezirk, Dreilindenstraße Nr. 10, welche von uns
beauftragt ist, Ihnen nochmals eine Besichtigung auszubringen.
Sie hätten hier bei dem schönen Wochenlohn von März 12
einen sehr guten Verdienst gehabt, und es würde Ihnen auch
in unserer Fabrik ganz gut gefallen haben.

Mit Achtung E. Protoschin.

Der Brief ist mit der Schreibmaschine hergestellt, unten steht
noch in Handchrift geschrieben:

Sie haben wahrscheinlich alles geglaubt, was Ihnen die
ausgesperrten Steinbrüder vorerzählt haben!

Herr Protoschin wird recht erfreut sein, daß auch dieser Brief
in Volksblatt wiedergegeben wird. Er hat doch rechtes Weis,
der arme Herr! Den Ausgesperrten glauben die Arbeitswilligen,
weil sie ihnen die Tatsachen mitteilen, und Herrn Protoschin —
sehen sie auf den Prosen. Es ist doch nicht ganz so schön
mit dem „Herr in Hause“ sein.

— Ein beladener Karrenwagen raute am Sonnabend
vormittag den steilen Wasserberg hinunter in den Laden eines
Klempnermeisters und richtete dort verheerende Verheerungen
an. Immerhin ist die Sache noch glänzlich abgelaufen. Es
sollten Vorkehrungen getroffen werden, daß dort haltende Wagen
besser befestigt werden, ehe noch größerer Unglück geschieht.

— Ein Mann freitag abends heute im ion. Pfaffen-
teiche bei Tiesbach der 17 Jahre alte Knabe A. Herrt Krämer
und ertrank dabei. Man nimmt an, daß der Verunglückte
einen Heringslaß bekommen hat, da er ins Wasser ging, ohne
sich vorher abzuwischen.

— Billige Schuhe. Zu sechs Monaten Gefängnis wurde
vom Landgericht Bamberg der Sohn der Händlerin Schließ
verurteilt, weil er aus einem Schankstübchen einen Hosen Schuh
entwendete. Die Mutter erhielt wegen Hehlerei eine Woche
Gefängnis.

— Bamberg, 22. Juni. Rembrandt-Album. Am
Sonntag vormittag wird in Hebestreit's Garten ein vom
Gewerkschaftsrat bezogenes Rembrandt-Album zur allge-
meinen Besichtigung ausgestellt werden. Wegen die Genossen
sich zahlreich die Bilder ansehen. Die Reproduktion des
großen Künstlers werden gewiß Liebhaber finden, zumal der
Preis ein verhältnismäßig niedriger ist. Bestellungen zum
gemeinsamen Bezug müssen bald aufgegeben werden.

— Wegen Brandstiftung in zwei Fällen und Dieb-
stahls hatte sich der Knacht Bernstein aus Gernsdorf vor dem
Schwurgericht zu verantworten. Der Angekl. wurde in
einem Falle der Brandstiftung und des Diebstahls schuldig be-
funden und zu drei Jahren zwei Monaten Zuchthaus und
fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Wasserburg, 23. Juni. (Fig. Ber.) Die Taschen zu.
Es wird neuerdings immer häufiger dazu gegriffen, bei
Kirchenbauten, zu denen die sonst angeblich „Gläubigen“
schwer Geld hergeben, eine Lotterie zu veranstalten, um
so durch die Einnahmen auf schnelle Gewinnlust die nötigen
Mittel für himmlische Besuche zusammen zu bringen. Das-
selbe Verfahren soll jetzt in Kurhadt bei Frankleben an-
gewendet werden. Der Oberpräsident hat es erlaubt, und so
sollen die Lotsen, von denen jedes dritte gewinnen soll, für den
Preis von drei Mark vertrieben werden. — Wenn die Ein-
wohnerschaft ihr Geld bei dem gegenwärtigen mit behörliger
Sanktion betriebenen Lebensmittelmarkt nicht nötiger
gebraucht.

Wittenberg, 22. Juni. Lotteriefallen. Am Mittwo-
chmittag fürzte der 9jährige Sohn des Rechtsanwalts Karbe
die vierjährige zu einer veranda Treppe herab in das
Vorzimmer. Er erlitt dabei eine so schwere Gehirnerschütterung,
daß er bald darauf starb.

Stendal, 22. Juni. Eisenbahnunfall. Von einem ab-
gehenden Personenzug nach Salzwedel-Ulzen entgleiten bei
der Station Bergen der Hofwagen und ein Personenzug.
Das Gleis ist gesperrt. Von den Passagieren wurden einige
unverehlich verletzt.

— Ein Arbeiter getötet und vier verletzt wurden beim
Zerlegen eines Drahtseiles am Bohrturm in der Feldmark
Bergen.

Volksrechtliches und Gerichtliches.

— Ein Landfriedensbruch-Prozess. Das Schwurgericht
Munich hat eine Anzahl ausgesperrter Hafenarbeiter
aus Eiben wegen Landfriedensbruch zu Zuchthaus-
strafen verurteilt. Die Haftbefehle gegen die Angeklagten
Jilinsky, Holtmann, Behrens, Janßen, Stroh, Janßen,
Ultsch und Joes sind am 12. Dezember, gegen Baaltes am
13. Dezember, gegen Boes am 17. Dezember, gegen Nücher am
30. Dezember erlassen worden. Gegen Kößler ist kein Haft-
befehl ausgestellt. Aufgehoben wurden die Haftbefehle erst am
17. und 18. Januar auf Beschluß des Landgerichts. Nach
zweitägiger Verhandlung beantragte der Staatsanwalt gegen
Holtmann 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, gegen die übrigen
Angeklagten 8 Monate bis zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus,
gegen Jilinsky 3 Wochen Gefängnis. Das Urteil lautet
im großen ganzen dem Antrag entsprechend. Nur Holt-
mann wurde in Haft behalten. — Dann beginnt ein neuer
Prozess gegen fünf Hafenarbeiter. — Was jetzt sind 20 Zeugen
geladen.

— „Der gefällte Dreihund“. Wegen den Redakteur der
Wegischen Arbeiterstimme, Genossen Deifel in Solingen,
wurde seitens der Obersten Staatsanwaltschaft wegen Majestäts-
beleidigung Anklage erhoben. In der Nr. 133 der Wega-
Arbeiterstimme vom 11. Juni war ein Zeitarikel enthalten,
betitelt: Der gefällte Dreihund, wegen dessen Abdruck Anklage
erhoben und D. verantwortlich genommen wurde. Der Artikel
stammt aus der Rhein. Westf. Ztg.

Aus dem Reiche.

— Kassel. Gelddiebstahl. Eine Diebsbande hat dem
Gutsbesitzer und Butterhändler Mann zu Neustadt in Hessen
40000 M. in barem Gelde und Wertpapieren gestohlen.

Vermischtes.

— Eine Bombenerplosion fand in Paris in einer Wein-
wirtschaft in der Nähe der Forts von Vincennes in dem
Augenblick statt, wo zahlreiche Gäste anwesend waren. Der

Schankstisch und ein Teil der sonstigen Einrichtung wurde zer-
trümmert.

Letzte Nachrichten.

Galle, 23. Juni. Schwere Unglücksfall. Ein Führer
des Spektakels Rosmer, auf welchem eine große Rinde
stand, kollerte heute mittag gegen 1 Uhr den Fels. Glück-
lich fiel die Rinde herunter und verletzte den dreißigjährigen Knaben
des Arbeiters Reichhaus so schwer, daß er wahrscheinlich schwere
innere Verletzungen davongetragen hat.

Also doch!

Was nicht hätte für möglich gehalten werden sollen, ist
Wirklichkeit geworden. Der Zar hat sich wieder dem Hund-
hund Exrop und dem Ultrareaktionär Bobjedonaszew in die
Arme gemorfen. Ein Telegramm besagt:

Petersburg, 23. Juni. Der Zar beauftragte Bobjedonaszew
mit Ausarbeitung eines Manifestes über die Agrarfrage.
Daselbe wird alle berechtigten Wünsche der Duma vereinen.
— Die Duma fordert dagegen ein ihr verantwortliches
Ministerium.

Riga, 23. Juni. Wegen Waffendiebstahls wurden drei
Bauern vom Kriegsgericht zum Tode durch den Strang
verurteilt.

Wien, 23. Juni. Auf offener Straße wurden gestern nach-
mittag drei Rosenkronen überfallen. Die Unbekannten raubten
sich der 800000 Rubel zu ermächtigen. Hofen aber mittels
Wagen, als sie einen Bankbeamten getötet und einen schwer
verwundet hatten.

Petersburg, 23. Juni. Weitere aus allen Teilen des
Reiches einlaufende Meldungen lassen keinen Zweifel zu, daß
die Erbitterung gegen die Regierung steigt und zu baldigem
Ausbruch drängt.

Neue Ausperrung in der Metallindustrie?

Dresden, 23. Juni. Die Formner und Geher der Firma
Gebrüder Geher im benachbarten Habebühl legen die Arbeit
nieder, weil ihnen der vereinbarte Lohn nicht gezahlt wurde.
Es drohen neue Ausperrungen.

Gesellschaftsplanung.

Miesla, 23. Juni. Auf dem Schießplatz bei Seithain entlud
sich auf bisher noch unaufgeklärte Weise ein Gefäß der
1. Batterie des 4. Feldartillerie-Regiments. Das Gefäß
freipierte. Durch die Sprengtiefe wurde ein Fahrer schwer ver-
letzt und starb darauf. Ein Gefäßpferd wurde so beschädigt,
daß es getötet werden mußte.

Maisland, 13. Juni. Ein Meteor von herrlichem Glanz und
hier noch nie gesehener Größe wurde gestern nacht hier beobachtet.

Montreal, 23. Juni. Die Kathedrale, eine andere Kirche,
ein Pfarrerhaus und ein Kloster wurden vergangene Nacht
durch Feuer zerstört. Einzelheiten fehlen noch.

Verantwortlicher Redakteur: A. Mollenhuth in Halle.

Ueberraschend schnell und gründlich arbeitet das echte
Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan. Daselbe
macht die Wäsche blühend weiß, ohne sie anzugreifen und
gibt ihr einen feinen, angenehmen Geruch. — Uebereall zu
haben.

Räumungs-Verkauf.

Um mit den von der Frühjahrs- und Sommer-Saison noch vorhandenen Beständen zu räumen, verkaufen wir alle der Mode unterliegenden Waren

zu ganz bedeutend, teils bis zur Hälfte ermässigten Preisen.

Wir empfehlen besonders:

- Jacketts * Frauenpaletots * Kragen * Staub-Paletots * Reise-Kostüme * Strassenkleider
- leichte Woll- und Waschkleider * Kostümröcke * Mädchenkleider
- Knabenanzüge * Blusen * Spitzenumhänge * Morgenröcke * Matinees u. dergl.
- Wollene und seidene Kleiderstoffe, Waschkleiderstoffe, Besatzartikel.

Reste von Kleiderstoffen, Leinen- und Baumwollwaren, Gardinen, Möbelstoffen und Portieren, **Teppiche** mit unbedeutenden Webefehlern, oder solche, die beim Dekorieren etwas gelitten haben, sowie ältere Muster, **Wäsche** Tag- und Nachthemden, Jacken, Beinkleider etc., hierbei auch einzelne Reise-muster u. im Schaufenster durch Staub besch. Sachen.

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit jetziger billigster Preisangabe deutlich versehen.

Gelegenheitskäufe:

- Grosse Posten | Seiden-, Lüster- und | Kinderschürzen. | Pandel- u. Wirtschafts- | Sonnenschirme.
- Waschblusen. | Wasch-Unterröcke. | | Schürzen. |

Brummer & Benjamin

22/23 Gr. Ulrichstrasse 22/23.

Möbel.	Möbel.	Möbel.	Möbel.	Möbel.
6 Mark Anzahlung auf ein einfaches Wohnzimmer.	5 Mark Anzahlung auf ein einfaches Schlafzimmer.	7 Mark Anzahlung auf eine einfache Küche.	1 Mark Anzahlung an Kinderwagen Sportwagen Teppiche Tischdecken Gardinen Portieren Federbetten Kleiderstoffe Anzüge Schuhe, Stiefel.	
9 Mark Anzahlung auf ein besseres Wohnzimmer.	8 Mark Anzahlung auf ein besseres Schlafzimmer.	7 Mark Anzahlung auf eine bessere Küche.		
13 Mark Anzahlung auf ein elegantes Wohnzimmer.	12 Mark Anzahlung auf ein elegantes Schlafzimmer.	10 Mark Anzahlung auf eine elegante Küche.		
Auf Teilzahlung und gegen Bar. L. Eichmann anerkannt ältestes, größtes u. modernstes Waren- u. Möbelhaus in Halle a. S. Gr. Ulrichstrasse 51 Eingang Schulstraße. 6 Läden in den Kaiserhallen. Meine Fahrwerke sind ohne Firma. Freie Lieferung auch nach auswärts.				
Abzahlung nach Wunsch.				

Schloss Freimfelde.

Sonntag den 24. Juni **Karussellfahrt.**
 Aufsteigen großer Luftballons.
 Hierzu ladet ergebenst ein **Karl Glaser.**

Nachtigallen, Rotkehlchen, Staare, Amseln fressen allebesten mein **Insekten-Mischfutter.**

Täglich frisch gemischt. Keine modrige Paketware. **Mehlwürmer** rein vegetabilisch gefüttert. **Ameisen-eier** etc. empf.

Otto Kramer
 Mittelwache 9 gegenüber der Glauchaischen Kirche.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller.
 Sonntag den 24. Juni, vorm. 11 $\frac{1}{2}$ u. nachm. 4 Uhr
2 gr. Garten-Konzerte.
 Entree frei!
 Abends 8 Uhr:
 Gastspiel des Berliner **Metropol-Ensembles.**
Stürmischer Lacherfolg
 der Ausstattungs-Burleske **Nachts nach Zwölfe!**
 mit **Georg Jau** als „Naipo-Talpo“.
 Am 2. Akt:
 In den **Blumensälen** zu Berlin mit den prächtigen Tanzeinlagen.

Gasthof Drei Könige

Kleine Klausstrasse 7.
 Sonntag:
Humoristischer Familien-Abend.
 Bei günstiger Bitterung im Garten.
J. Streicher.

Zoo-Log. Garten

Sonntag den 24. Juni
2 grosse Konzerte
 Anf.: nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr bzw. abds. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
 Eintrittspreis:
 Erin. 50 Pf. Kinder 30 Pf.
 Von abds. 7 Uhr ab à Person 80 Pf.

Zeitz.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren empfindlich dreierlei
Rich. Neumann, Tischlerei,
 Altmarkt 8 (Hotel Gerold) Hof.

Einige tüchtige **Former** werden sofort für dauernd gesucht
Heinrich Kirzel,
 Eisenblechwerk Markranstädt.

20 tüchtige Schlosser für Aufang- u. Transmissionsbau sowie Eisenkonstruktion (sofort bei hohen Lohn gesucht).
 Ebenfalls finden 2 tüchtige Dreher und 2 Flechtler sofort dauernde Beschäftigung.
 Meisner & Rodewald, Maschinenfabrik, Jangerhausen.

Wir suchen sofort eine Anzahl **Kaus-Arbeiterinnen** auf Fächer, Guirlanden, Lampenschirme, Glocken,
Hellbrun & Pinner,
 Geiststr. 22.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan spart Arbeit, Zeit, Geld.
 Zu haben in allen besseren Geschäften.

Deutsches erstklassige Roland-Fahrräder, Motorräder, Näh-, Linder-, Sprich- und Schreibmaschinen auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahlung bei Fahrrädern 20-40 Mk. Abzahlung 7-10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon von 50 Mk. an. Fahrradzubehör sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft
 in Göta 163

Sohlleder - Ausschnitt

empfehlen
H. Pfafferott, Nikolaistr. 12.

300

Stück Betsche, Sechserkoffer, Sotkoffer, Sechserkoffer, Betsche, Bettler, 6 m. Auch werden Stücke vertehen.
Otto Töpfer, roter Turm.

kurz gefirn. Brett- abfälle à Zentner **11. ff. Hausbier** in Flaschen à 6 Bgr.
ff. Braubier empfehlen
Fr. Günthers Brauerei.
 Telefon 361.

Kopfkäse, Wenzeln, Flühe, kurz un- gefärbt jeder Art u. dessen Brut wird durch „Stras“ in kurzer Zeit radikal beieigt. - Gehältnis in Weisenseifens, Rich. Kurze, Central-Druckerei. Flora-Drug.

Möbel.

Reideresfreude 26 Mk., Vertikalschrank 35 Mk., Spiegel m. Gold. 61.10 Mk., Sofa, Bettl., Matrasen, Tische, Stühle, Sächemöbel billig zu verkaufen.
 August Hesse, Geisstr. 31.
 Wohne jetzt Blumenstr. 8 part.
Dr. Karl Lewin,
 Spezialarzt für Wasserheilverfahren.

Fahrräder

von **11. 70.-** an.
 Fahrräder, allererste Qualität mit Freilauf u. Hinterradbremse **115 Mk.**
 1 Jahr Garantie!
 Laufdecken . von 3.25 Mk. an.
 Luftschläuche . 2.50
 Andere Fahrrad-Artikel wie Lampen, Gloden, Federn, Gummiföhrung usw. sehr billig.
Rich. Seidler Nachf.,
 neben dem Walhalla-Theater.
Papier- und Pappenabfälle taufen jeden Boten
 Al. Branhanstr. 20.

Walhalla.

Sonntag den 24. Juni
 vorm. 11 $\frac{1}{2}$ -1; 3 Uhr:
Matinee.
 Auftreten der eng. Artisten.
 Entree frei!
 Nachm. 4 u. abends 8 Uhr
2 gr. Vorstellungen.
 Grosse Internationale **Damen-Ringkampf-**
 Konkurrenz.
 Fräulein **Emma Milker - Halle,**
 welche sich zur Damen-Ring- kampfkonzurrenz gemeldet hat, ist ab heute zur Konkurrenz zugelassen.
 Ausserdem:
 Der populäre **Tünnes.**
 (Dr. Harry Blonstein)
 in der letzten Burleske: „Nachtasyl“.

Zur Aufzählung empfohlen: Anklärungs-Schriften über das Christentum.

Was Jesus Gott, Mensch oder Hebernenst? Von Dr. Eugen Volinsh. - Preis 15 Pf.
 Waren die Urchristen wirklich Sozialisten? Von Dr. Eugen Volinsh. - Preis 15 Pf.
 Das wahre Christentum als Feind von Kunst und Wissenschaft. Von Dr. Eugen Volinsh. - Preis 15 Pf.
 Was haben die Armen d. Christen- tum zu verdanken? Von Dr. Eugen Volinsh. - Preis 20 Pf.
 Christentum und Sozialismus. Neue Ansätze mit einem neuen Wort vom Jahr 1901 von A. Bebel. Preis 10 Pf. Porto 3 Pf.
 Die wahre Gestalt des Christen- tums. Uebersetzt und mit Vorwort versehen von A. Bebel. Preis 50 Pf.
 Glauben zur wahren Gestalt des Christentums. Von A. Bebel. Preis 30 Pf.
 Sozialdemokratie und Zentrum. Von A. Bebel. Preis 20 Pf.
 Die Religion der Sozialdemo- kratie. Von J. Dietgen. 6 Aufl. Preis 20 Pf.
 Was Christen und Bibelglaubende. Von A. Donai. Preis 30 Pf.
 Die Kirche im Dienste des Inter- schnehtums. Von H. Calver. Preis 10 Pf.
 Arbeitersozialismus. Von H. Calver. Preis 10 Pf.
 Wie ein Arbeiter Sozialdemokrat wurde? Von J. Cöhre. Preis 10 Pf.
 Christliche Arbeiterpflichten. Preis 20 Pf.
 Prinz Arenberg und die Aren- bergs. Preis 20 Pf.
 Grundzüge und Grundlagen des Sozialdemokratie. Preis 10 Pf.
 Die Ziele der sozialdemokratischen Partei. Preis 15 Pf.
 Nieder mit den Sozialdemokraten. Preis 10 Pf.

Ein Piano ist billig zu verkaufen. **Geisstr. 25.**
 Möbl. Zimmer od. Schlafst. zu vermiet. am Friedebach, Magdeburgerstr. 3 IV.1.

Patente

12-15 bessere **Arbeitsmädchen** werden bei gutem Lohn gesucht bei **Hellbrun & Pinner** Geisstr. 22.

Standesamtliche Nachrichten.
Galle (Eid. Steinweg 2), 22. Juni. Aufgebots: **Bolschiffert Peter u. Elisabeth** Schachmeister (Nordhausen und Martinststraße 17a). Bureauleiter **Milch u. Karoline Oswald** (Center- straße 3 u. Breitestr. 3). **Wiedemann d. Günther u. Anna Heinicke** (Marienstr. 5, Erupingsstr. 7). **Schmid Semplak u. Marianna Wiedemeyer** (Bruders- straße 5 u. Hülbergweg 10). **Stell- macher Mettin u. Marie Weger** (Wörm- lich u. Hülbergweg 55). **Kaufmann Rey und Anna Rindel** (Galle und Schnebed).
 Geboren: **Rehnbauer Louis E.** (Karlstr. 5). **Rehnbauer Friedrich E.** (Deligstr. 75). **Kutischer Ernst E.** (Dr. Steinstr. 69). **Kaufm. Schmidt E.** (Königstr. 82). **Schlöffer Danders E.** (Wienauerstr. 16).
 Gestorben: **Dandelsmann Mannes,** 50 J. (Kochstr. 5). **Schneider Schaf,** 22 J. (Königstr. 5). **Rehnbauer Friedrich E.** (Königstr. 75). **Kutischer Ernst E.** (Königstr. 82). **Schlöffer Danders E.** (Wienauerstr. 16).
Galle (Nord, Burgstr. 38), 22. Juni Aufgebots: **Lichter Deppe und Margarete Deppe** (Geisstr. 10). **Rehnbauer Louis E.** (Königstr. 75). **Kutischer Ernst E.** (Königstr. 82). **Schlöffer Danders E.** (Wienauerstr. 16). **Stellmacher Mettin u. Marie Weger** (Wörmlich u. Hülbergweg 55). **Kaufmann Rey und Anna Rindel** (Galle und Schnebed).
 Geboren: **Rehnbauer Louis E.** (Karlstr. 5). **Rehnbauer Friedrich E.** (Königstr. 75). **Kutischer Ernst E.** (Königstr. 82). **Schlöffer Danders E.** (Wienauerstr. 16).
 Gestorben: **Dandelsmann Mannes,** 50 J. (Kochstr. 5). **Schneider Schaf,** 22 J. (Königstr. 5). **Rehnbauer Friedrich E.** (Königstr. 75). **Kutischer Ernst E.** (Königstr. 82). **Schlöffer Danders E.** (Wienauerstr. 16).
 Geboren: **Rehnbauer Louis E.** (Karlstr. 5). **Rehnbauer Friedrich E.** (Königstr. 75). **Kutischer Ernst E.** (Königstr. 82). **Schlöffer Danders E.** (Wienauerstr. 16).
 Gestorben: **Dandelsmann Mannes,** 50 J. (Kochstr. 5). **Schneider Schaf,** 22 J. (Königstr. 5). **Rehnbauer Friedrich E.** (Königstr. 75). **Kutischer Ernst E.** (Königstr. 82). **Schlöffer Danders E.** (Wienauerstr. 16).

34. deutscher Arbeitstag.

8. Halle, den 22. Juni.

Erster Tag.

Der Vertreter des Kultusministeriums, Affenborn, bemerkt u. a., daß der hier Punkt der Tagesordnung: Forderungen und Vorschläge der Ärzte zur Änderung der deutschen Arbeiter-Versicherungs-Gesetze wohl in dem Vordergrund der Beratung liege. Der Minister habe diesem Punkt sein Augenmerk zugewandt und in Aussicht gestellt, daß in Zukunft die Wünsche der Ärzte wohl erfüllt werden könnten. (Unruhe: Zur: Ja, Selbsthilfe!) Neben den materiellen Forderungen müßten aber auch andere stehen. — Regierungspräsident Freiherr v. d. Rede sagt u. a., die Wissenschaft trage einen internationalen, die Organisation der Ärzte aber einen nationalen Charakter, denn sie handelten unter nationalen Gesetzen. — Erster Bürgermeister Dr. Rixe begründet die Verammlung namens der Stadt Halle und spricht aus, daß Arzt und städtische Verwaltung zusammen gehören; die Gesundheit des Volkes stehe in dem Vordergrund, dabei müßten allerdings die materiellen Interessen der Ärzte berücksichtigt werden. — Der Vertreter der Universität Geh. Rat Schmidt-Kämpfer begründet die Ärzte als Kommissionen und wendet sich unter dem Beifall der Versammlung gegen die gegen die Ärzte zu schaffende Spezialgesetzgebung. — Der Vertreter der medizinischen Fakultät, Professor Garand, sieht das Arztgewerbe und ärztliche Sekundarwesen als den größten Feind der Ärzte an.

Der Vorsitzende dankt für die wohlwollenden Worte vom Vertreter der Staatsregierung. Der Regierungs-Vertreter habe die Hand gefaßt. Gut, wir schlagen ein; hoffen wir, daß es gelingt, die noch vorhandenen Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Die Ärzte haben nicht aus unaufrichtigen Motiven sondern aus gesundem Egoismus gehandelt. Es erfolgt Mitteilung, daß Vertreter der Ärzte aus Preußen, den Niederlanden und auch der Reichstagsabgeordnete Polzege Weder anwesend sind. — Darauf wurde der Tagesbericht gegeben.

Ueber die Forderungen und Vorschläge der Ärzte zur Änderung der deutschen Arbeiter-Versicherungs-Gesetze referiert Geh. Hofrat Dr. Pfeiffer-Weimar. Redner, vollständig unverständlich, — seine Rede liegt gedruckt vor. — Bezieht folgende Thesen der Krankenkassen-Kommission: Die Versicherung der drei Versicherungsgesetze ist nicht bringlich, nicht ratsam und teils gar nicht durchführbar. Am dringlichsten sei eine Reform des Krankentagegeld-Versicherungsgesetzes nach folgenden Punkten: Territoriale Zusammenlegung der bestehenden Krankentagegeld-Versicherungspflicht um Umfang der Versicherung zur Invaliditäts-Versicherung. — Personen mit einem Einkommen von mehr als 2000 Mark sollen keinen Anspruch auf freiwillige Behandlung haben. — Die Beiträge seien nach Prozentsatz des wirtlichen Arbeitsverdienstes (Individuallohn) zu erheben. — Die Bureaubeamten der Krankenkassen haben den Nachweis verwaltungsmäßiger Ausbildung zu bringen. — Der ärztliche Dienst erfolgt auf dem Boden des Königsberger Arbeitstages. Die in den Thesen gezeichneten Grundzüge für die Mitarbeit der Ärzte an der Abänderung der drei großen Versicherungsgesetze verlangen eine tätige Beteiligung der Ärzte an der sozialen Gesetzgebung, besonders nach der Richtung hin, daß in Zukunft eine auf Erfahrung gestützte ärztliche Kritik rechtswirksam an den neuen Finanzgesetzbuchungen zur Geltung kommen kann.

Dr. Schönheimer-Berlin begründet hierauf die von den Thesen gestellten Anträge der Berliner ärztlichen Landesvereine: a) als Maßstab der Versicherungspflicht ist das gesamte steuerpflichtige Einkommen anzusehen; b) auch bei bet

Behandlung Unfallverletzte ist die freie Arztwahl im Sinne von Punkt 4 einzuführen; c) die Regelung der ärztlichen Stellung bei den Krankentagen ist ein vitales Interesse der deutschen Arbeiterschaft. Sie darf nicht länger im Hinblick auf die Zusammenlegung der Arbeiter-Versicherungsgesetze verlagert werden. Redner fasst, die Ärzte sollten aber mit der Verwaltung der Krankentagen nichts zu tun haben und höchstens als Beiräte fungieren. — Der Vorschlag wurde fast einstimmig angenommen.

Ein Antrag, der Arbeitstag beauftragt, daß einige Ärzte sich bereit erklärt haben, geprüften Krankentagen zu dienen; das Verhalten solcher Ärzte ist unzulässig, wurde angenommen. Die Diskussion ergibt, daß für die von offizieller Seite vorgelegenen Thesen nicht die Sympathie vorhanden ist. Es sind eine ganze Reihe Änderungs-Anträge dazu eingebracht, die besonders die Verschärfung der Versicherungsgesetze verlangen.

Der Delegierte Götz-Leipzig befragt, sich in einigen Punkten im Gegensatz zu dem Geh. Hofrat Pfeiffer stellen zu müssen: Herr Pfeiffer hat gesagt, wir müssen auch für die Arbeiter etwas tun, und nicht so viel für die Ärzte. Der Referent hat aber mehr für die Interessen der Arbeiter als für die Interessen der Ärzte geboten. Wenn wir uns aber als Gewerkschaft fühlen, dann können die Herren Arbeiter doch nicht verlangen, daß wir für ihre Gewerkschaft arbeiten. Man will auch die Dienstmädchen mit in die Versicherungspflicht einheben. Sollen die Dienstmädchen auch noch ihren Tag abhaken und ihre Forderungen gegen die Ärzte geltend machen? (Rufe: Schluß! Schluß!) Redner (fortfahrend): Meine Herren, das Schicksal der Ärzte liegt uns näher als der Arbeiter. — Der Delegierte Mayer-Breslau erklärt, nicht immer hat der recht, aber mit Temperament redet. Herr Pfeiffer hat aus den Thesen viel für die Interessen der Ärzte heraus. Von gewisser Seite handelt man tatsächlich nicht gut. Die Regierung hat damals gesagt, die Verschärfung ist gegenwärtig nicht einzuführen. Die Verschärfung ist nur durch Verbesserung der Gesetzgebung für die Arbeiter möglich. Man kann die soziale Frage nicht auf einmal lösen.

Der Delegierte Kraft-Strasburg wendet sich gegen Götz-Leipzig: Wir können uns nicht auf den Standpunkt der Gewerkschaften stellen und haben neben den gewerkschaftlichen Interessen auch die Interessen der Allgemeinheit wahrzunehmen. (Beifall.) Die weiteren meisten Redner stehen auf dem Standpunkt der Verschärfung; einige halten aber die Frage noch nicht für ganz sprechbar, da die Regierung die Sache noch für verfrüht erklärt habe. Für den von Leipzig angelegenen Ton war allgemein keine Sympathie vorhanden. Ein weiterer Antrag, der die Verschärfung aller drei Versicherungsgesetze für wünschenswert erklärt; die Verschärfung des Krankentagegeld- und Invaliden-Versicherungsgesetzes aber für notwendig erklärt, wird ebenfalls von allen anderen Anträgen der Vorbereitungs-Kommission als Material zurückgewiesen. Dann wurde der Tagesberichtsbericht durch Annahme des folgenden Antrages für erledigt erklärt.

Der 34. deutsche Arbeitstag beharrt auf den in Königsberg und Rottorf gefaßten Beschlüssen und erklärt sich mit dem Referate insofern einverstanden, als es in ihm die Grundlegung für ein weiteres Vorgehen enthält, ohne im einzelnen der Beschlußfassung weiterer Arbeitstage vorzugreifen. — Damit war der Hauptgegenstand der Tagesordnung erledigt.

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Der Bezirkskommandeur vor den Geschworenen.

Wie bereits mitgeteilt wurde (siehe unter Tagesgeschichte in Nr. 139 d. B.), wird jetzt in Breslau ein Mordprozess verhandelt, in dem die eigenartigen Praktiken eines Erschlagigen zur Sprache kommen. Angeklagt sind der Bezirks-

kommandeur, Major a. D. v. Zander, dessen Ehefrau Maria, geb. Grothe, und der Rittmeisterbesitzer und Hauptmann der Landwehr Luetzig. Major v. Zander und Frau werden beschuldigt, zahllose Betrügerinnen, wissenschaftlichen Meined, falsche eidesstattliche Versicherungen, einladend und betrügerischen Bankrott befragten, Major v. Zander außerdem noch Untreue und Unterschlagung und Luetzig dem Major bei dem betrügerischen Bankrott Beihilfe geleistet zu haben. Das von Zander's Ehefrau hat Jabrlang einen kolossalen Aufwand getrieben, der mit seinen Einkünften aus nicht annehmbar Verhältnis stand. v. Zander geriet infolge dessen sehr bald in so große Schulden, daß er schließlich gezwungen war, seinen Abschlag zu nehmen. Er hatte, als er noch Major und Bataillonkommandeur war, nicht nur Offiziere sondern auch Bahnmänner, Feldwebel und Unteroffiziere in großer Zahl angepöppelt. Die Schulden, die er bei Kaufleuten hatte, zahlerten sich immer mehr, denn je größer die Geldvergebrlichkeit wurde, desto mehr Waren der verschickten Art nahm Frau Major von Zander auf Borg. Nachdem der Major endgültig seinen Abschlag genommen, wurde er Mitgliedsmitglied vertriebenen Industrie-Gesellschaften. In dieser Eigenschaft soll er sich der Untreue und Unterschlagung schuldig gemacht haben. Während Zander noch aktiv war, beschäftigte er sich auch mit Vermittlungen von Arbeitsverträgen. In einem Falle erhielt er dafür 300 000 Mark. Von diesem Gelde erhielten aber die zahlreichen Gläubiger auch nicht einen Pfennig; vielmehr wurde es zum Anlauf eines Rittergutes verwendet. Alle möglichen Waren wurden von dem Zander'schen Ehepaar auf Kredit entnommen, zum Teil sogar unter Vorbehaltung falscher Lauschen. Da die Gläubiger drängten und Abfindung beantragten, soll Zander das Rittergut zum Schein an den Rittmeisterbesitzer Luetzig mit dem Recht des Vorzugsverkauft veräußert haben. In diesem Verkauf erbitet die Staatsanwaltschaft den betrügerischen Bankrott. v. Zander hat behauptet, daß der Kaufvertrag kein Scheinvertrag war; dadurch und bei Leistung mehrerer Offenbarungsbeile soll er und seine Gattin sich des wissenschaftlichen Meined schuldig gemacht haben. Außerdem sollen beide Eheleute mehrfach eidesstattliche Versicherungen abgegeben haben. v. Zander ist am 30. Januar 1883 als Sohn eines Regierungsassessors geboren. Er hat das Abitur in Gera gemacht und alsdann Jura studiert. Er ist Ritter d'empire hoher Orden, Frau Marie v. Zander ist am 25. Oktober 1862 zu Biele, Kreis Hildesheim, geboren. Luetzig ist am 12. Dezember 1851 geboren. Er ist Hauptmann der Landwehr a. D. und auch Inhaber mehrerer Orden. Major v. Zander und Frau befinden sich seit Mai 1905 in Haft.

Der Zeugnisauftrag nimmt sehr lange Zeit in Anspruch. Es wurden gegen 200 Zeugen verlesen, darunter eine große Anzahl aus „besseren“ Kreisen. Unter den Sachverständigen befinden sich Ärzte, Forstbeamte, Bergwerksdirektoren usw.

Sobald wir zur Vernehmung der Angeklagten geschritten. v. Zander erklärt sich bereit, Rede und Antwort zu stehen. Er habe durch die betriebsmäßige Unternehmungsgeschäftlichkeit und geistig schwer gelitten, doch werde er sich bemühen, klare und erschöpfende Angaben zu machen. Seine Frau sei geistig nicht normal, er habe dies auch in den ersten Jahren seiner Ehe nicht gemerkt. Sobald er aber Zander an Klagen gegen den Unteruchungsrichter. Er sei von diesem, Landgerichtsrat Fric, geradezu mit Hohn überschüttet worden. Alle meine Entlassungsanträge wurden mit ginstigem Hohn zurückgewiesen. Ich bin erst in den letzten drei Tagen in der Lage gewesen, etwas zu meiner Entlassung zu tun.

Hierzu bemerkt der Beizeiger des Zander, Justizrat Dr. Mamrot, daß ihm sieben Monate lang die Einsichtnahme in die Akten verweigert worden ist. Auch habe er den Angeklagten nur in Gegenwart des Untersuchungsrichters sprechen dürfen. Zander erklärt sodann weiter, daß er als Leutnant sehr einfach gelebt habe und daß nur seine Frau an der Entschädigung der Schulden Schuld trage. Er gibt die Erklärung an, daß die Geschäftsführung des Untersuchungsrichters ihm

auf dem Freundschaftswege. Ohne Zweifel ist er der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag aus ihrem Volkspark, der diesem wohlthätigen Gesinde, willkommenen Aufenthalt bietet, ausgebrochen. Denn wir nicht nur mehr polizeiliche Wären nach unterer Lieben Gassehale gehen wollen, dann ist es unbedingt notwendig, daß der Beitrag für den Dinarmerverein wachserhöht und in der oben von mir angegebenen Weise erhoben wird. Wir haben doch wahrlich genug deutsche Gärten hier, die uns seit Jahren von vornehmer Seite angebunden wurden.

Mein Freund Köhner meinte übrigens, der Vär sei der bei der Kriminalpolizei wohlbekannte Otto Trollz des Juden Heine gewesen, der die tiefsten Antisozialen und Steinbruder zum Streifen ausgehakt hat und auch die Barbareien zur Unabmähigkeit anmaßete. Er wollte jetzt im Zoologischen Garten die Republik der Tiere proklamieren, aber glücklicherweise erzielte ihm das Fatum in Gestalt der wachsenden Angel. Eine Republik der Tiere, das sollte uns noch. Affen, Kamelle und Dromedare sind kein Geschlecht, das zur Herrschaft über unsere Stadt der Intelligenz zu herrschen und zu regieren müßten müssen sein, und wären sie intellektuell auch noch so minderwertig, was sie glücklicherweise nicht sind. Unter Selbsthaltungsgesetz bezieht uns, uns vor diesen Otto Trollz zu schützen, und das können wir durch den Dinarmer-Verein und den Dinarmerverein, in dem es keine Affen und Kamelle gibt, wenigstens seine vierhundert und vierzigsten.

Reider habe ich jetzt keine Zeit mehr, mich noch länger mit Ihnen zu beschäftigen. Mein Freund, der lange Meier, wartet schon lange und wird schon ungeduldig. Wir wollen heute abend nämlich Punkt freinehen und zu dem Brede nach den Damarmpfängen ins Wohlthun gehen, woher wir uns nämlich heute mit dem Dinarmerverein, in dem es keine Affen und Kamelle gibt, wenigstens seine vierhundert und vierzigsten.

Reider habe ich jetzt keine Zeit mehr, mich noch länger mit Ihnen zu beschäftigen. Mein Freund, der lange Meier, wartet schon lange und wird schon ungeduldig. Wir wollen heute abend nämlich Punkt freinehen und zu dem Brede nach den Damarmpfängen ins Wohlthun gehen, woher wir uns nämlich heute mit dem Dinarmerverein, in dem es keine Affen und Kamelle gibt, wenigstens seine vierhundert und vierzigsten.

Reider habe ich jetzt keine Zeit mehr, mich noch länger mit Ihnen zu beschäftigen. Mein Freund, der lange Meier, wartet schon lange und wird schon ungeduldig. Wir wollen heute abend nämlich Punkt freinehen und zu dem Brede nach den Damarmpfängen ins Wohlthun gehen, woher wir uns nämlich heute mit dem Dinarmerverein, in dem es keine Affen und Kamelle gibt, wenigstens seine vierhundert und vierzigsten.

Reider habe ich jetzt keine Zeit mehr, mich noch länger mit Ihnen zu beschäftigen. Mein Freund, der lange Meier, wartet schon lange und wird schon ungeduldig. Wir wollen heute abend nämlich Punkt freinehen und zu dem Brede nach den Damarmpfängen ins Wohlthun gehen, woher wir uns nämlich heute mit dem Dinarmerverein, in dem es keine Affen und Kamelle gibt, wenigstens seine vierhundert und vierzigsten.

Reider habe ich jetzt keine Zeit mehr, mich noch länger mit Ihnen zu beschäftigen. Mein Freund, der lange Meier, wartet schon lange und wird schon ungeduldig. Wir wollen heute abend nämlich Punkt freinehen und zu dem Brede nach den Damarmpfängen ins Wohlthun gehen, woher wir uns nämlich heute mit dem Dinarmerverein, in dem es keine Affen und Kamelle gibt, wenigstens seine vierhundert und vierzigsten.

Sonntags-Blauderei.

An die Redaktion des Volksblattes Hier.

Unvorbereitet wie ich mir habe, ergreife ich dennoch die Feder, um Ihnen nach 14-tägiger Pause mal wieder geistlich die Wahrheit zu sagen. Hierfürs, weshalb haben Sie meinen Brief vom letzten Sonntag in den Brief des Papierfachs verschwinden lassen? Sie fühlten sich wohl moralisch geschlagen von meinen Verurteilungen und deshalb unterschrieben Sie den Brief. O, ich kenne Sie, Sie machen es immer so. In Zukunft verlangen Sie aber, daß meine Artikel stets ungekürzt aufgenommen werden. Sonst werden ich mich mal an Ihre Pressekommision, und die jetzt Ihnen das ne kann ist.

Das Sie da an letzten Sonntag von den angehenden Schwindeldieben der Halle'schen Zeitungen schwätzen, ist doch schließlich nichts weiter als purer Zeitweide. Freuen Sie sich doch, daß Sie sich nicht um zu durdzutreten brauchen, wie die vornehme Halle'sche Presse. Ein wirtlich vornehmer Mann hat auch naturgemäß wenig Momenten, weil es wenig vornehmer Leute gibt, die wirklich etwas vornehmen Wirtlich würdig sind. Oder behaupten Sie etwa, Ihre Briefe gehörten der vornehmen Gesellschaft an? Gewiss nicht! Manche Leute glauben vornehm zu sein und sind in Wirklichkeit die reinen Antilöwe. Wie die Feststellung des Grades der Vornehmheit in der Gesellschaft ist die Presse, welche von den vornehmsten Schichten geleitet wird, besonders geeignet. Je weniger Momenten ein Mann hat, um so vornehmer ist es. Das vornehme Blatt ist in Wirklichkeit deshalb die Halle'sche Zeitung, die Sie mit Unrecht immer als Giftmübel bezeichnen. Die Giftmübel sind Sie, denn Sie verzerren tagtäglich Ihr verheißenes Gift, während die Halle'sche Zeitung als Arznei nicht nur dann und wann zum Schaden ist, sondern auch und gerade in dem Maße, wie sie die Gelehrten behaupten. Die Giftmübel sind Sie, und das tut keinen Schaden. Weshalb also Giftmübel, liebe Giftmübel? Sie prohen mit Ihnen 25 000 Momenten. Wir ist diese Zahl kein Beweis für einen hohen Grad der Vornehmheit Ihrer Zeit. Oder wollen Sie etwa behaupten, daß ich unter den 40 000 Momenten des Generalangelegers die meisten Brillen von goldener Farbe besitze? Ein vornehmer Mensch liebt sich ein Blatt nicht. Seien Sie mir hübsch ruhig. Wenn die Halle'sche, Saale- und Allgemeine Zeitung nur mehr Momenten haben wollten, so würden sie sie auch bekommen. Aber Sie wollen bloß nicht. Sie würden die vornehmen Wirtlich idealistisch nicht durch hindern drei

und vierfache Auflagen drucken zu lassen und diese zu verkaufen, wie es vornehm ist.

Der Staatsanwalt Schlichter hat am letzten Sonnabend Ihr Blatt nicht eingesehen, als er einen Ihrer Kollegen (richtiger wäre Spießgelenk) mit dem Namen einsehen wollte. Ihr Blatt ist ein Gebotung ersten Ranges, eine Spottzeitung von Dred und Feuer, wie Schiller im Faust sagt, und nach Goethes Rühmern reiß zur letzten Volante. Aber, wenn Ihr Spießgelenk auch diesmal mit lumbischen vier Wochen davon gekommen ist, es gibt eine Gerechtigkeit, und unter hochwohlwörligen Rücksichtnahme wird der Schuldigen nachsehen besser zu lassen. Sozialdemokratische Partei gehören an den Galgen und ihr Pflichten den Bügeln unter dem Himmel. Außerdem muß auf Zahlung einer Buße erkannt werden. Wo bliebe sonst die Gerechtigkeit?

Wenn es der Staatsanwalt nicht befragt, Ihnen Ihr getreuerbedammtes Begeh anzurechnen, dann wird es schon mein Freund, der Beizeiger F. u., von, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Ihre Partei mit Stumpf und Stiel auszutrotzen. Der ehrenwerte Freund kann seinen Menschen leiden, der von Armen lauren Arbeitergeoiden schlemt. Und da hat er recht. Also ist's nächste Mal werden Sie die Todesstrafe und 50 W Mark zu gewärtigen haben. Wachen Sie nur Ihre Fohment.

Wie wunderbarlich Ihre Karte ist, das haben Sie wieder am letzten Sonntag in der Stadtverordneten-Versammlung bewiesen, wo Ihr Dergewisse mit dem langen Barte seine Anträge lobn und die Mitgliedliste unter lieben guten Stadt Halle beim Dinarmer-Verein zu hinterreihen suchte. Glücklichherweise sind die dunklen Biame der Soasen und der übrigen wirtlandlosen Geistes, deren einer sogar den Präsidenten hinhält, nicht amüde geworden. Reider aber ist die Summe von 100 W. ist zu sein. Man muß tiefer in die Tiefe greifen. Ich würde da vorstehen, eine ähnliche Steuer für den Dinarmer-Verein einzuführen, wie die Kanalamal-Gebühr. Jeht Prozent der Einkommensteuer würden gute Staatsbürger, die keine Hundsbüßer sind, gern bezahlen. Ich wundere mich übrigens, warum Blöde, einist der Demobiers des Magistrats und jetzt der große Schweiger deselben, nicht schon eine ähnliche Vorlage entworfen hat. Er war bis jetzt wohl der Retter magistratirischen Kapitals in allen Gefahren. Wohl schreien die treuen Gallier noch, aber die Gänse knaunten nicht mehr.

Die politische Gefahr ist groß, größer vielleicht, wie Sie in Ihrem D-entwurf ansgah. Der glausen Sie vielleicht, daß der Vär, der in der letzten Sonntag Nacht unsere liebe Stadt Halle unsicher machte, etwas anderes war als ein Sendbote der Kapitalists und Magistrats? Aber ich weiß recht wohl, Ihre Partei hebt mit solchen vortrefflichen Gemein

Reider habe ich jetzt keine Zeit mehr, mich noch länger mit Ihnen zu beschäftigen. Mein Freund, der lange Meier, wartet schon lange und wird schon ungeduldig. Wir wollen heute abend nämlich Punkt freinehen und zu dem Brede nach den Damarmpfängen ins Wohlthun gehen, woher wir uns nämlich heute mit dem Dinarmerverein, in dem es keine Affen und Kamelle gibt, wenigstens seine vierhundert und vierzigsten.

Die eingehende Beteiligung gefahrt. Auf die Frage des Vorstehenden, Landgerichtsdirektor Stubenmund, ob die Verhandlung vertagt werden soll, erklärt Jander, daß es dies nicht wünsche. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten vor, daß er sich im Jahre 1897 von einem Freunde 6000 M. geliehen, aber bis jetzt noch nichts zurückgezahlt habe. J. will diese Summe für eine erloschene Gefälligkeitsbekanntmachung. Damit seien Schulden seiner Frau gedeckt worden. Von demselben Freunde will er auch eine jährliche Zulage von 6000 M. erhalten haben, als er in Magdeburg als Hauptmann war. Nach dem Tode des Angeklagten haben seine Schulden 1897 bereits 10 000 M. betragen. Er soll auch vielfach seinen Feldwebel angeborgt haben. Auf weitere Vorhaltungen gibt J. an, er sei ein parnasal vom Verbe geblüht und habe dadurch Gehirnerschütterungen erlitten. Zur Verhinderung des Weiteren erklärt J., daß sein Freund Wandel (der obige Feldwebel) ihm gelohnt habe, er möchte gern für seine Söhne den erblichen Adel haben. Er habe sich dann auf dem Heroldsamt in Berlin darum erkundigt. Eine Beeinflussung habe er nicht ausüben können, da die Entscheidung ausschließlich vom Kaiser abhängt. Ein Vermächtnis von 2000 M., welches Angeklagter für seine damals zwölfjährige Tochter erhalten hat, will er für Erziehungs-geld verwendet haben.

Am zweiten Verhandlungstage kommt der Verkauf des Rittergutes an Vuetzig zur Sprache. Staatsanwalt Dr. Schwederski stellt fest, daß Jander, wie auch Vuetzig zugegeben haben, im Oktober seien von Jander an Vuetzig 1000 M. gezahlt worden. Die Verteidiger geben dies zu. Der Staatsanwalt erklärt, daß diese Tatsache gefestigt worden ist. Verteidiger Dr. Koenigson sagt, daß gefestigt von 3000 M. geredet wurde. Jander meint auf Vorhalt des Vorstehenden, ob die 1000 M. von den Wandel'schen Geldern herkommen, er habe damals auch anderes Geld gehabt. — Die Untersuchung der Frau von Jander soll von den Vorzügen nach Schluß der heutigen Verhandlungen im Gefängnis vorgenommen werden. Die Angeklagte ist damit einverstanden. Es folgt nunmehr die Zeugen-Vernehmung. Rechts-anwalt Dr. Graff-Pannover, ein nahe Verwandter v. Jander, hat dem Angeklagten 1897 2000 M. geborgt. Sein verstorberer Vater hat noch bedeutend mehr hergegeben. Er gibt an, daß Frau v. Jander nach Vermutung ihres Mannes geistig nicht normal ist. Es werden hierauf eine Anzahl Briefe des verstorbenen Rechtsanwalts Graff's vorgelesen, in denen v. Jander energisch gemahnt wird. Auf Befragen eines Sachverständigen erklärt Zeuge, daß Frau v. Jander deshalb nicht für normal gehalten werde, weil sie unüblich große Ausgaben machte, also eine Verschwennerin im wahren Sinne des Wortes sei. Es wird dann ein Schriftstück vorgelesen, aus dem hervorgeht, daß in der Familie der Frau v. Jander mehrfach Geistes-Krankheiten vorgekommen sind. Von Jander erklärt, nur um die Schulden seiner Frau zu decken, habe er Darlehen von den Verwandten seiner Frau genommen.

Hierauf wird Amtsrat Hoppenstedt, Bevollmächtigter des Wandel'schen Vermögens, vernommen. Aus eigener Wissenschaft könne er nicht sagen, ob der verstorbene v. Wandel die an v. Jander gegebenen Gelder, Darlehne oder Entschädigungen für an Wandel geleistete Dienste waren. Frau von Wandel sei der Meinung, daß es Darlehne waren. Wenn aber der Angeklagte Vuetzig sagte, er habe den Brief gelesen, in dem v. Wandel dem Angeklagten v. Jander 25 000 M. für die Robilitierung verschrieben, so habe er keine Veranlassung, daran zu zweifeln. — Angeklagter Vuetzig: Ich kann mitteilen, daß Herr v. Wandel durch die Kenntnis des Herrn v. Jander an Kalkulationen Willküren verdient hat.

Angeklagter v. Jander: Das Kalkulier Hercynia stand neben dem Grund und Boden in meiner Kiste. Mir war bekannt, welche ungeheure Schätze in dieser Kiste verborgen waren. Auf meine Veranlassung hat v. Wandel sehr große Kalkulationen zu niedrigem Kurse gekauft. Der Kalkulier ist sehr bald ins Ungemessene, v. Wandel hat dadurch Millionen verdient. Daß ich gut mitverdient war, beweist auch die Tatsache, daß der Staat das Kalkulier Hercynia für 31 Millionen gekauft hat, obwohl das Wert auf feststimmigen Grund und Boden steht und deshalb im Jahre 1923 dem Staat vollständig kostenlos zugefallen wäre. Auf Befragen des Verteidigers Rechts-anwalts Dr. Koenigson bemerkt der Zeuge: Er könne nicht glauben, daß der Angeklagte Vuetzig bei dem betrügerischen Bankrott wissenschaftlich Hilfe geleistet habe. Er halte Vuetzig überhaupt seiner unfairen Handlung fähig.

Ueber die Einkäufe der Angeklagten wird der Feldwebel Stubbe als Zeuge vernommen. Er ist Vertreter der Firma Hahn in Berlin. Dort habe Frau v. J. große Mengen Porzellan, Vasen, Selbstgläser usw. bestellt. Die Familie v. J. habe als zahlungsfähig gegolten; v. Jander will von den Einkäufen erst erfahren, als die Sachen in seiner Wohnung waren. Frau v. Jander bemerkt auf Befragen des Vorstehenden: Sie habe die Sachen bestellt, da sie der Ansicht, ihr Mann werde eine gute Stellung erhalten und er alsdann in der Lage sei, die Sachen zu bezahlen. — Vorsitzender: Es fehlt aber doch gerade in jener Zeit in Ihrem Haushalt an Notwendigkeiten. In solcher Lage tritt man doch keinen Sekt, wozu bestellten Sie noch so viele Selbstgläser? Angeklagter: Die mußten wir haben, wenn wir Besuch bekamen. Angeklagter v. Jander: Es bedurfte bei uns keine Rats, wir bekamen überhaupt keinen Besuch.

Ihren Lebenslauf gibt die Angeklagte folgendermaßen: Sie sei mit 16 Jahren in Hannover der Prinzessin Friederike von Preussen in Hannover geboren worden. Sie habe die Prinzessin mehrfach nach England begleitet. Sie sei schließlich aus dem Hofstaat geschieden, da die Prinzessin ihren Wunsch, ihrem Vater eine königliche Anstellung zu verschaffen, nicht erfüllen konnte. Sie habe sich selbst an den Ministerpräsidenten, als ob sie Erlöse gewandt. Bei dem Untersuchungsrichter haben Sie erklärt: über die Ursache Ihres Ausschließens aus dem Hofstaat der Prinzessin verweigere Sie jede Auskunft? Angeklagter: Ich wollte überhaupt nicht, daß der Name der Prinzessin in der Schmutzreden-Verhandlung zur Sprache komme. Vor: Nachdem aber die Sache einmal bekannt war, da konnten Sie doch aus dem Untersuchungsrichter die Ursache Ihres Ausschließens aus dem Hofstaat angeben. Angeklagter: Herr Vorsitzender! Die moralischen Verhältnisse, die ich vom Untersuchungsrichter erhielt, fonten mich nicht veranlassen, ihm auf alle seine Fragen Rede und Antwort zu geben. — Auf Befragen des Verteidigers, R. M. Dr. Die, gibt die Angeklagte zu, daß sie dem Baron Babel v. Raminigen Stoff zu einem Roman gegeben habe. Sie habe dem Baron Babel die Erlöse ihres Vaters, der im Kriege Selbstmord war, als auch ihre Erlöse in den Postleuten Englands mitgeteilt. Nachdem sie aus dem Hofstaat der Prinzessin ausgeschlossen war, habe sie eine Zeitschrift im Elternhause zugebracht. Alsdann sei sie zu Verwandten nach Potsdam gekommen. Die hatten jährlich 80 000 M. auf sich zu verzehren. Dort wurde sehr opulent gelebt. Als sie sich mit ihrem Mann verlobte, sei ihr Vater schon tot gewesen. Ihr Vater,

Rechtsanwalt Große I (Hannover), habe ihr die Ausstattung gekauft und ihr außerdem 3000 M. gegeben. Es kommt dann ein Brief zur Verhandlung, bei dem die Angeklagte für 700 M. Gardinen in Magdeburg gekauft habe. Sie erklärt, dieselben gebraucht zu haben. Es werden eine Anzahl Briefe vorgelesen, in denen die damalige Lage des Ehepaars zutage tritt. Gegen die weitere Verlesung der Tagebuch-Aufzeichnungen erhebt die Verteidigung Einspruch. Der Staatsanwalt will nicht darauf verzichten. Die Verlesung wird fortgesetzt. In einer dieser Aufzeichnungen heißt es: Gebiern war ich genötigt, mir 50 M. von meinem Feldwebel geliehen zu lassen! Es kommt foban zur Sprache, daß v. J. bei seiner Verheiratung arm gewesen sei. Die Angeklagte erklärt, dies genügt zu haben. Sie will aber nicht gewußt haben, daß sie veräußert. Die Angeklagte hat auch dort, Weiter wird auch den Aufzeichnungen nachgewiesen, daß das Ehepaar mitunter sehr opulent gelebt hat.

Am dritten Tage wurde über die aufgenommenen Darlehen weiter verhandelt. v. J. hat von den Geschäftsmann Robben-Berlin zwei Darlehen im Betrage von 7000 M. erhalten. Justizrat Kempf-Berlin erklärt als Zeuge, daß das eine im Betrage von 1000 M. gelöst ist. Das andere ist noch nicht zurückgezahlt. Im weiteren Verlaufe vertritt v. J. die Ansicht, seinen eigenen Angelegenheiten als unnahe hinzuzufügen. Professor Lenau wird als Sachverständiger an Zeuge über das Kalkulier Teutonia in der Altonaer Straße vernommen, über welches auch der Angeklagte längere Aufschlüsse gibt. v. J. will bei dem Verkaufe des Hauses 90 000 M. und 1000 M. in Schecks erhalten haben. Es sollen nun die in London über den Verkauf abgeschlossenen Verträge vorgelesen werden. Der Staatsanwalt ist dagegen. Die Verteidigung weist abermals darauf hin, daß jede Einkünfte in die Affen verweigert worden ist. Darauf erklärt der Staatsanwalt: Es sind bereits wiederholt Angriffe gegen den Untersuchungsrichter gemacht worden, die in die Presse übergegangen sind und nach außen hin den Anschein erwecken könnten, als wäre die Untersuchung einseitig und oberflächlich geführt worden. Wenn in dieser Weise fortgeführt werden sollte, dann werde ich beantragen, den Herrn Untersuchungsrichter als Zeugen zu vernehmen. Wenn der Herr Untersuchungsrichter nicht alle Entlassungsanträge des Angeklagten v. Jander berücksichtigt hat, so ist das gefahren, weil die meisten Angaben des Angeklagten der Wahrheit nicht entsprechen haben.

Verteidiger Dr. Mamroth hält seinen Vortrag gegen den Untersuchungsrichter aufrecht. Die Verträge werden nunmehr vorgelesen. Angeklagter Vuetzig bestätigt die Angaben von Jander über das Kalkulier. Auch der Zeuge Lenau schließt sich im allgemeinen den gemachten Angaben an. Er gibt ferner an, daß v. J. auch Vertrauensmann des Grafen v. Donnersmarck und des Geh. Kommerzienrats v. Friedländer gewesen sei.

Es wird jetzt der Landrat v. Brett vernommen, der im Auftrage der Untersuchungsbehörde amtliche Auskunft über den Angeklagten Vuetzig eingeholt hat. Das Deumms-Resultat ist für v. J. nicht besonders günstig. Vuetzig behauptet dann, die Landräte nehmen immer für die Dienstboten Partei gegen die Herrschaften (!). Landrat v. Brett weist diesen Vorwurf zurück. Zeuge Reichstags-Abgeordneter Horn stellt den Angeklagten als Ehrenmann hin. Eine Anzahl Zeugen können ebenfalls nichts Nachteiliges gegen v. ausweisen. Nun kommen weitere Vertragsstücke zur Sprache, die der Angeklagte v. Jander bezogen haben soll. So sind bei der Firma Christoph, Berlin, jährliche silberne Tafelreise gekauft worden. v. J. erklärt, hieron nichts zu wissen. Frau v. J. gibt die Angelegenheit zu. Weiter sind von der Firma Leonhardt, Berlin, Juwelen, Ringe z. auf Borg entnommen worden. Auch hieron will v. J. nichts wissen. Die Einkäufe seien in seiner Abwesenheit gemacht worden. Doch habe er sich in Briefen bereits erklärt, die Schulden zu bezahlen. Auch eine Anzahl anderer Geschäfte werden noch erwähnt. Der Angeklagte v. Jander sagt aus, er dou allem dies nichts wisse. Er hat während dieser Zeit seiner Frau geschrieben, daß er sich in den größten finanziellen Nöten befinde. In sein Tagebuch schrieb er, er habe nicht einmal so viel Geld, um ein Glas Bier trinken zu können, er müsse viertes Klasse fahren u. s. w.

Die Verhandlungen am Donnerstag beginnen mit der Angelegenheit des Kalkaliers Teutonia. Während der Verteidiger Dr. Mamroth auf die Vernehmung des Zeugen Dr. Groot, London, verzichtet, will der Staatsanwalt nicht auf die Vernehmung verzichten. Eine große Anzahl Schmuckfachen sind auf dem Nichterlich ausgebreitet, die der Zeuge, Juwelier Leonhardt, als zum Teil von ihm herrührend, bezeichnet. Von den Schmuckfachen soll Angeklagter v. Jander bei Verlesung des Offenbarungsbuches beschiedene nicht verzehret haben. Der Angeklagte will dies übersehen haben. Zeuge Kaufmann Bud-Berlin wird über den Einkauf von Kindergeräthe, Kaufmann Geis-Berlin über den Kauf von Briefpapier im Betrage von 258 M. vernommen. Beide erklären, bei früheren Besichtigungen stets bezahlt worden zu sein. Nummer kommt der Verurteilungslauf des Rittergutes Geisden (bei Breslau) zur Sprache. Von Jander will hierfür 170 000 M. Gehaltanteil erhalten haben. Das Geld sei jedoch nur unter der Bedingung gegeben worden, daß dafür das Rittergut Schmoegere angekauft würde. Ein Teil des Geldes ist auch zur Schuldenentilung verwendet worden. Einige Briefe des Angeklagten v. Jander gelangen zur Verlesung. Es wird nun der Untersuchungsrichter Firlle als Zeuge aufgerufen. Der Staatsanwalt gibt die Gründe an, die ihn zur Ladung dieses Zeugen veranlaßt haben. Verteidiger Dr. Mamroth erachtet die Vernehmung des Untersuchungsrichters als überflüssig und bittet um Ablehnung desselben. Der Gerichtshof beschließt jedoch die Vernehmung. (Große Bewegung im Zuhörerraum.) Zeuge Landgerichtsrat Firlle macht hierauf seine Auslagen über die Gräbige Geld-Angelegenheit. Jedoch begann er meist seine Auslagen mit: „Ich glaube“... oder: „Ich glaube nicht“... Ueber die Vernehmung des Angeklagten v. Jander bemerkt er, daß dieselbe sehr schwierig war. Jedoch habe derselbe schließlich alle Protokolle genehmigt. Auch Vuetzig habe keine Einwendungen gegen das Protokoll gemacht.

Am Freitag kamen zunächst weitere Einkäufe der Angeklagten von Jander zur Sprache. Sie bestellte im Winter 1903-04 bei der Firma G. S. Jersch Söhne, Berlin, für 355 M. Pelzjachen, um diese als Weihnachtsgeschenke zu verwenden. Sodann wird über den Kauf des Rittergutes Schmoegere verhandelt. Der Angeklagte v. J. erklärt, durch einen falschen Katasterauszug betrogen worden zu sein. Er habe sich auf das Ehrenwort des früheren Besitzers Schöde verlassen, welcher Offizier der Landwehr-Kavallerie ist. Er hat gegen diesen verschiedene Privatlagen anhängig gemacht, ist aber stets der verlorene Teil gewesen. Es wurden hierauf zwei Prozeure über den Wert des zum Rittergute gehörenden Waldes vernommen. Dr. aber beide verurtheilt ausgeben, beantragt der Verteidiger Dr. Mamroth die Einziehung eines Verurteilungsurteils. Der Gerichtshof beschließt sich die Beschuldigung darüber zu

Am heutigen Sonnabend werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Der Gendarm als Zeitschriften-Anwalt.

Drohiger Sozialisten-Bekämpfung.

Wie man in Droßig gegen uns vorgeht, dafür einige Beispiele. Am ersten Freitag hatte der Sozialdemokratische Verein im Deutschen Hause in seinem Vereinszimmer einen Erabend veranstaltet, bei dem die Mitglieder und die eingeladenen Gäste noch nach 10 Uhr — bis 10 Uhr hat der Vortag Volkshilfe — zujammeln können. Da für erhielt der Vortag, Herr Ziebold, ein Strafmandat von 30 M., gegen das er Beschwerde erhob. Bei einer Anfrage beim Amtsrichter, weshalb er gleich mit 30 M. bestraft wurde, erklärte derselbe, daß der Gendarm Menzer eine so hohe Strafe gewährt habe, damit die Sache dann eventuell, was als ein Amtsrichter nach den Wünschen eines Gendarmen richtet.

Am Donnerstag fand nun in der Saale-Verhandlung von dem Schöffengericht in Zell Platz. Hier wurde die Strafe von 30 M. aufrecht erhalten, trotzdem nicht festgestellt wurde, ob außer den Mitgliedern und den eingeladenen Gästen noch andere Personen an dem Abend teilgenommen haben. Der Vorliegende des Gerichts begründete das Urteil damit, daß kein Veranlassungsbeleg über die Abhaltung des Abends vorliegt. Das Urteil ist einfach unzulässig, und es ist heute schon anzunehmen, daß das Landgericht in Rumburg das gleiche aufheben wird. Es steht kein Wort davon im Gesetz, daß für solche Sachen Veranlassungsbeleg vorliegen müssen, das macht jeder Verein, wie es ihm beliebt. Während der Verhandlung fragte der Vorliegende den Vortag, ob er nicht seinen Widerspruch zurückziehen wollte. Dabei bemerkte der Amtsanwalt, daß Ziebold jetzt sogar andere Witze ansetze. Die Sache hat ihre Wichtigkeit. Die anderen Witze haben so gut wie Ziebold Folgezeit, wenn auch nicht eine so hohe. Während nun im Deutschen Hause streng darauf gesehen wird, daß niemand über 10 Uhr hinaus tritt, kann man in den anderen Lokalen die Beobachtung machen, daß hier sehr oft die Volkshilfe nicht einhalten wird. Was dem einen nun nicht ist, muß dem anderen billig sein, und so kann man es dem Vortag nicht verdenken, wenn er die anderen Witze zur Anzeige bringt. Das geschieht nicht, um den Vortag zu schaden, sondern um die ungleiche Handhabung der Volkshilfe zu verdeutlichen. In solchen Fällen ist die Demoralisation sehr wohl am Platze. Man will durch die Bestrafung jenes Vortages vernachlässigen, daß derlei unehren Parteilichkeiten nicht mehr das Recht gibt zu Verurteilungen. Der Amtsanwalt gab auch, während des Gerichts, auf der Verhandlung zugelegte hatte, dem Gendarm den Rat, gegen Ziebold die Konfessions-Einziehung zu beantragen, da derselbe nun beinahe bestraft sei. Nun, das Urteil ist, wie gesagt, noch nicht rechtskräftig. Obgleich die Sache nicht, wenn im öffentlichen Gerichtssaal der Amtsanwalt einen derartigen Rat gibt.

Dann einen zweiten Fall. Am letzten Sonntag hatte die Jahreshilfe der Zeiter Metallarbeiter einen Ausflug und nachmittags ein Kränzchen im Deutschen Hause. Der Vortag hatte das Vergnügen beim Amtsrichter angezeigt. Erhaben erfuhr der Gendarm und nahm die Personalien des Vorstehenden auf, da das Vergnügen vom Verein nicht angezeigt sei. Bei diesem Vergnügen sollte niemand außer den Mitgliedern Zutritt, da der Verein selbst sehr stark ist. Wahrscheinlich soll es auch da wieder aus einer Anklage kommen. Nun ist es aber gleichgültig, ob das Vergnügen vom Vortag oder Verein angezeigt ist, eine Anklage genügt vollständig, um so mehr, da dieselbe nur der Vergnügungswegen wegen zu erfolgen hat. Diese Fälle genügen aber, um zu illustrieren, wie man in Droßig vorgeht.

Gemeindezeitung.

Kommunale Praxis, Bodenricht für Kommunalpolitik und Gemeindefortschritt. Herausgeber Dr. Albert Eidelund. Der Leitartikel der letzten Nummer des 23. beschäftigt sich mit dem Kampf um die Schule und mit der Haltung des Deutschen Reichstages zur Schulverfassung. — Der Artikel Die sächsischen Exortaxien und ihre Netter behandelt die Denkschrift der sächsischen Regierung über die Exortaxien. Dann folgen ein Beitrag über Selbstverwaltung und Territorialpolitik und viele andere Artikel und Notizen kommunalpolitischen Inhalts. Die Kommunale Praxis kostet vierteljährlich 2.50 M., familiäre Postanstalten und Zeitungsvermittlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Da der Arbeiter

nicht täglich Gelegenheit hat, sich mit seinem Nachbar, seinem Arbeitskameraden über die gedrückte Lage auszusprechen, so muß er die gleichgültigen Arbeiter als Abonnenten auf das

Volkblatt

zu gewinnen suchen, wodurch es täglich über die Vorgänge im öffentlichen Leben orientiert und zum Denken angeregt werden. — Deshalb sei allerorts die Lösung: **Schöpfung der Mehrzahl! Gewinnung neuer Mitarbeiter!** Jeder Abonnent unseres Blattes mag es sich zur Aufgabe machen, zum Monatswechsel noch mindestens einen neuen Abonnenten zu gewinnen!

Anhängenden Bestellzettel bitten wir einem Zeitungsanstrenger zu übergeben oder an die Expedition des Volkblattes, Halle, Burg 22/23 einzusenden. Die Zusendung des Blattes wird dann sofort erfolgen.

Bestellzettel.

Name: _____
Straße, Nr.: _____
Ort: _____
Abonnent des Volkblattes.

Verantwortlicher Redakteur: A. Wollenbrandt in Halle.

Leichte Stoff-Anzüge
in Kammgarn und Cheviot.
Joppen-Anzüge,
leichte Lodenstoffe, für Touristen etc.
Lüstre-Anzüge, Wasch-Anzüge,
Lüstre-Jackets, Wasch-Joppen,
Loden-Joppen,
Weisse Westen, Gürtel-Westen,
Piquéé-Westen.

Sommer-Kleidung.

Garantiert wasserdichte

Pelerinen
mit Durchgriff u. Tragriemen, für alle
Größen in grösster Auswahl
von 7.50 Mk. an.

Friseur-Jackets
Friseur-Blusen
Koch-Jacken
Konditor-Jacken
Fleischer-Jac. en
Fleisch-Schürzen

Herren-Konfektion. **S. Weiss.** Herren-Konfektion.
Am Markt.

Maler-Kittel
Stukkateur-Kittel
Mechaniker-Kittel
Schriftsetzer-Kitt.
Drell-Jacken
Drell-Hosen.

Nach Amerika
geben jährlich tausende, denen es
nicht möglich war, das nötige Geld
für den Lebensunterhalt zu ver-
dienen. Das hat niemand mehr
nötig! Fast

ohne Geld
erhalten Sie bei mir Möbel und
Kleidungsstücke

auf Kredit!
Sie erhalten:
Möbel für 98 A.
Aus. 7 A. wöch. Abg. 1 A.
Möbel für 195 A.
Aus. 18 A. wöch. Abg. 2 A.
Möbel für 298 A.
Aus. 30 A. wöch. Abg. 3 A.
Serner in stets großer Auswahl:
**Herren-, Damen-
und Kinder-
Konfektion.**
Anzüge Aus. v. 2 an, wöch. 1
Reberjeter " 7 " " 1
Dam.-Sachets " 1 " " 1
Manufaktur- und Schuhwaren.
Nur in dem modernsten und
sulantesten:
**Möbel- und Aus-
stattungs-Geschäft**

N. Fuchs
Halle a. S., nur Gr. Ulrichstr. 60, l. u. H.
Neben Warenhaus Kaufmann.
Kredit nach auswärts.



Nota, nein! Ich ge-
brauche nur **SODEX**
zum Einsetzen der
Wäsche, zum Putzen
und zu sonstigen
Reinigungs-Zwecken!

Nicht lesen
nur, sondern vergleichen mit allen, auch
auswärtigen Angeboten.
Einer sagt's dem andern, daß meine
Fahrräder und Zubehörlie
trotz der saumend billigen Preise un-
erreicht in Qualität sind.
Fahrräder schon von 68.50 Mk. an
Schläuche 2.50
Lanternen 2.90
Torpodoreifraus-
Sinterrad, komplett 19.-
Lenkhebeln 2.80
Laternenhalter -10
Fahrräder, Klein -55
Scheidn mit Nippel -05
Starbib kg. Büchse -55
Fahrradschlösser -30
Metallschmiede Bar 1.40 Mk.
Erstes zeitgemäßes Geschäft
der Branche am Platze.
Reparaturen aller Systeme.

Fahrrad-Industrie
„Hallensia“
Franz Stieler,
Talentstraße 2 (Hallmarkt).
Früher Wörthstraße 10.

Grosse Posten prima Fahrräder
eingetroffen. — Nur bestbekannte Marken, als:
Opel-, Presto-, Ideal- etc.
von 70 Mk. an. Mit Freilauf und Rücktrittbremse 10 Mk. mehr.
Rud. Lange, Ammendorf.

Friedrich Peileke
Möbel-Magazin,
Geiststrasse 25,
bietet stets Gelegenheitskauf jeder
Art Möbel, als: in Eiche, Buchbaum,
Mahagoni, Birch, eich u. imitiert,
Garnituren, Divans, Bancal- und
anderen Sofas.
Kompl. Salon-, Wohn- und
Schlafzimmer-Einrichtungen.
Kompl. Ausstattungen im Preise
b. 150 bis 5000 Mk. stets am Lager.

Commerzproffen, Blüten, Mitgefier
verungieren jedes Gesicht!
„Venus“
Commerzproffen-Cream u. Seife
bessern sicher! Gibt nur bei
Max Kädler, Rannischestr. 3.

**Tüchtige Blechschmiede
und Schlosser**
für Blecharbeiten, sowie jüngerer
Arbeitsburthen stellt bei bauern-
der Beschäftigung ein **Gust. Kamp-
rath, Bafin- und Apparate-Bau-
anstalt, äußere Deltischestrasse.**
Häufigere jeder Art befozt billig
Alb. Ackermann, Mühlberg 10.

Alle Arten
Möbel
empfiehlt billigst
C. Hauptmann
Möbel-Fabrik.
R. Ulrichstr. 36.
Befahrungsbedingungen
sulantest!

Feuerversicherung.
Eine angehende alte Deutsche Feuer-
Verl.-Ges. lücht im Reg.-Bez. Verle-
burg an allen Wägen rühre, fleißige
Vertreter gegen gute Beding.
Gest. Offerten unter 1002 an die
Expeditio dieses Blattes.

Werkzeuge und Eisenwaren
in nur guter Qualität empfiehlt
**Paul Schneider, Wierzbarger-
straße 4.**

Kinematograph
Theater
lebend. Photographien,
Gr. Ulrichstr. 20.
Gute und folgende Tage:
Bergwerk- oder Minenleben.
Brand eines Ocean-Dampfers.
In der Feuersöhle bunt.
Kartenspiele in der Wüste.
Unfichtbare Menschen.
Lebende Stumm (Ausstattungs- und
Bruchstück. bunt).
Eintritt 30 und 20 Pfg.,
Kinder die Hälfte.

Bitterfeld.
Sozialdem. Verein
Delitzsch-Bitterfeld.
Sonntag den 24. d. M., abends
8 Uhr im Restaurant Hohensellern
gr. Ball.
Alle Parteigenossen sind hierzu herz-
lich eingeladen.
Ohne Einladungskarte kein Zutritt.
Die Ortsverwaltung.

Lampions,
Kinderfahnen u. Schärpen,
Abschlussvögel u. Sterne,
Feuerwerk, sämtliche
Verlosungartitel
empfehlen nur für
Wiederverkäufer
in großer Auswahl billigst
Adler & Co.,
Halle, Franckstr. 18.
Salatete- und Spielwaren en gros.

Turnver. Fichte
Weissenfels.
Sonabend den 30. Juni
**General-
Versammlung.**
Um zahlreiches Erscheinen der Mit-
glieder erucht **Der Vorstand.**

**Steckenpferd-
Lilienmilch-Seife**
von Bergmann & Co. in Radebeul
erzeugt rosiges jugendfrisch. Aussehen,
weisse sammetweiche Haut, blendend
schönen Teint, beseitigt Sommer-
prossen und Haut-Unreinigkeiten.
à 50 Pf. bei:
Helmhold & Co.; Albert Schütter N.N.;
Gg. Ueber; M. Waltsott N.N.;
F. A. Patz; Max Rädler; Ernst Jentsch; in der
Kaiser-Apotheke, in der Kronen-
Apotheke und Alfred Renke.

Blutreinigung?
Rufen Sie eine Schachtel
Blutreinigungsmittel „**Veitina**“
(D. R. G. M. ang.). Bestand: Flor
Anthemid, nobil japon, pulv. spt. steril.
Nur echt in verschlossenen Schachteln.
Drogerie „**Phönix**“, Geifstr. 6.

Schade's Schützenhaus
Gute Sonntag von 4 Uhr ab
Tanz-Musik.
(Bandonion-Musik).
Täglich frisch gepflückte Erdbeeren
sowie alle Gartenerzeugnisse.

Döbris.
Sonntag den 24. Juni
Vogelschiessen
mit Ball.
Stierzu ladet freundlich ein
Albin Müller.

Ed. Lincke & Ströfer
Hordorferstrasse 1.

A. Riebeck'sche M & W Briketts, ab Platz mit **60** Pf. bis 31. Juli er.
auch **63** Pf. vom 1. Aug. ab!
Handwagen
werden gratis geliehen.

**Fahrräder,
Mäschmaschinen,**
Deutschland, Exzellenz, Lyra
effiziere zu Fabrikpreisen; schriftliche
Garantie. — Preislisten gratis u. fr.
Fr. Dunkel, Halle a. S.,
Hornhardystrasse 47.
Elektrische Taschenlampen u. wiew.
labbarer Batterie à 3.70 Mk.
Größere jeb. Art befozt billig
Alb. Lange, Seiffenstr. 20.

Arbeiter-Bildungs-Verein Halle a. S.
 Sonntag den 24. Juni von nachm. 3 1/2 Uhr bis nachts 12 Uhr
 in sämtlichen Lokaltäten des „Bekrue“, Lindenstraße 78.
Sommerfest
 bestehend in Konzert, Chorgesang (Männer u. Gem. Chor),
 musikalischen Aufführungen, Kinderbällen, Preisfesten,
 Preisfischen, Blumenverküfung, Sampion-Umzug
 u. Ball etc.
 Zu zahlreichem Besuch ladet höf. ein
 Der Vorstand.

Achtung! Zeitz. Achtung!
 Dienstag den 26. Juni abends 8 1/2 Uhr Kämpfers Restaurant,
 Schützenstraße

öffentliche Versammlung.

Tagesordnung:
 1. „Unsere Lohn- und Arbeitsverhältnisse und
 welche Lehren ziehen wir daraus.“ Referent:in:
 Frau Röthel, Gera.
 2. Freie Diskussion.
 Alle Ungelernten, Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen, besonders
 die der Fliegenfänger-Fabriken sind hierzu eingeladen.

Möbel
 Salon-, Wohn-, Schlaf-, Herren-
 zimmer- und Küchen-Einrichtungen
 in modernen
 anerkannt nur soliden Ausführungen
 offeriert in jeder Holzart bei
 größter Auswahl zu billigen Preisen

Hallesche **Th. Pollak**, Brüderstr. 12.
 Möbelhallen
 Transport frei. — Langjähr. Garantie. — Illust. Katalog gratis.

Fernsprecher 595.

Galgenberg.

Chemische Wäscherei

für Damen-, Herren- und Kindergeräbe.
 Vorzügliche Ausführung. Billige Preise.
 Eigene Läden:
 Geißstr. 36. — Steinstr. 53. — Rifolastr. 12.

Reichel's Fruchtsyrup-Extrakte

das volle Aroma frischer Früchte enthaltend.
 — Eine Flasche für 75 Pf. gibt 5 Pfund Limonadesyrup, —
 dessen reiner natürlicher Geschmack und Willigkeit überläßt.
 Ein Pfund stellt sich für und fertig auf etwa 25 Pf.
 Köstlich zu Limonaden und als Zusatz zu Puddings, Speisen etc.
 1 Originalfl. 75 Pf. Zum Versuch 1/2 Fl. 40 Pf. in:

Himbeer, Kirsch, Erdbeer, Citronen, Johannisbeer,
 Ananas, Lemon Squash, Limetta etc.

Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.
 Größte Spezialfabrik Deutschlands.

„Die Destillierung im Haushalt.“
 Wertvolles Rezeptbuch zur Selbstbereitung sämtlicher Liköre,
 Agnol, Rum etc. **Gratis!**

Niederlagen in ganz Deutschland in den durch Schilder
 kenntlichen Drogerien, Apotheken etc., wo nicht erhältlich, Ver-
 land ab. Fabrik.

In Halle a. S.: Engel-Drogerie, Magdeburgerstr. 50. A. Främerl,
 Quingerstr. 25. Ernst Henck, Leipzigerstr. 31. Hermann Sittich, Gr. Stein-
 straße 83. G. Salfer, Schmeerstraße 13. Oskar Babin jr., Ob. Leipziger-
 straße 63. A. Steinbach, Köhnigstr. 14. W. Waltschott Nachf., Ulrichstr. 30.
 J. A. Vah, Gr. Ulrichstraße 6. Max Müller, Mannichstraße 3. Max Otto,
 Steinweg 26.

Bitterfeld: Ag. Fr. Stahl-Apoth., Gust. Scholtz jr., Burgstr. 8.
 Paul Rudolph, Ritterstraße, Gustav Müller, Markt 1. Otto Lutz, Burg-
 straße 42. — Beltsch: Felix Jannitsch, Am Markt. — GutsMuths: Carl
 Salfer, Drogerie. — Alteinige Niederlage in Liebenwerda: Max Reusch,
 Messelburg: Richard Kupper, Central-Drogerie. — Naumburg:
 C. Fräger, Drogerie. Paul Richter, Steinweg 9. — Querfurt: F. Wönnig,
 Drogerie. — Sangerhausen: Adolf Gottschalk, Bühlischestraße 57. Joh.
 Braun. — Zeitz: A. F. Föhlke, Central-Drogerie. — Weichenfels:
 W. A. Kuyse, Gr. Burgstraße 5. — Wittenberg: Wilhelm Sabis,
 Kollegienstr. 76. Otto Esch, gegenüber d. Holzmart. G. Matthies, Markt 8.
 Zeitz: W. A. Kuyse, Brüderstraße, Arthur Springer, Stephanstraße 17.
 Am vor Nachschmungen gefahret zu sein, fordere man stets Reichel-
 Essenzen mit dem „Lichttheer“ und weise alles andere ohne Weiteres
 von sich.

Paul Schäfers Gärtnerei

Halle a. S. Ludwigstraße
 empfiehlt sich den Gewächshaus- und Garten- bei Sommerfesten zur Liefer-
 ung von Blumen und Topfpflanzen.
 Bringt meine **Werk- und Kranz-Binderei** in empfeh-
 lende Erinnerung.
 Stelle Pflanzen-Arrangements jeder Art.

Triumph-Automat am Leipziger
 Turm.
 Erdbeer-Bowle. — Erdbeer-Torte. — Erdbeer-Eis.

Bei
**Paul
 Sommer**
 Leipzigerstraße 14
 u. 2. Etage

erhält jeder
 bei bequemer
Abzahlung
 Möbel und Waren
 aller Art

Einzelne
Möbel
 Anzahlung
2 Mark

Möbel,
 Zimmer-Einrichtungen
 Anzahlung
5 Mark

Grosse
 Auswahl in
**Sport- und
 Kinderwagen**
 Anzahlung
1⁵⁰ Mark
 an.

Moderno
**Knaben-
 Anzüge**
 Anzahlung
1 Mark

Neuheiten
**Herren-
 Anzüge**
 Anzahlung
5 Mark

**Schuhe,
 Stiefel,
 Kleiderstoffe,**
 Damen-
 Konfektion.

Konsumverein Lohau und Umg.

(E. G. m. b. H.)
 Sonntag den 1. Juli nachmittags 2 1/2 Uhr im Schulzischen Lokale
außerordentl. General-Versammlung.
 Tagesordnung:
 Ersatzwahl eines Vorstandsmitgliedes.
 Um zahlreichen Besuch bittet
 F. Torgau, Vorsitzender des Aufsichtsrates.

Restaurant z. frühlichen Zecher,
 Torgstraße 37.
Sensationell! Sonnabend und Sonntag
großes pompöses Weissbierfest.
 2 Glas 25 Pfennig. Musikalische Unterhaltung.
 Festlich dekorierte Räume. G. Eisold.
 Hierzu ladet ergebenst ein

Parteifest Weissentfels 1906.
Restaurant Stadt Naumburg.

Lade hierdurch nochmals zum Sonntag den 24. d. M.
 alle Genossen und Gönner, auch bei ungünstiger Witterung, ein
 und empfehle meine Küche in kalten und warmen Speisen,
 sowie ff. Dettler'sche Biere.
 NB. Garderobe und Aufbewahrungsort für Räder im
 Garten rechts.

Achtungsboll **L. Müller.**
Holzweissig!

„Gasthof zum Preussischen Adler“.
 Sonntag den 24. Juni nachmittags:
Grosses Preis-Kegeln.
 1. Preis: Ein lebender Hammel. 2. Preis: Eine Gans
 und Ente. 3. Preis: Eine Gans. 4. Preis: Eine Ente
 und verschiedene andere Gewinne.
 Hochachtung W. H. Fallm.

ZAHN-ATELIER 6. Leo, Jnh. F. Fred Eckstein,
 Halle, Leipzigerstr. 43, I.
 Wirklich hüßig
 schmerzloses
 Ziehen von 1-50 Mt. an. — Schmerzloses Perforieren.
 Künstliche ZÄHNE von 2 Mt. an bis zu dem gelegentlich Kronen-
 und Brücken-Zahnersatz. Volle Garantie für guten Sitz und Haltbarkeit.
 Leo's Moskauer-Gehäuse, vielfach preisgekrönt mit
 goldenen Medaillen, Grand-Prix, Paris etc.
 Umarbeitung kaiserkroniger Gebisse und Reparatur sofort. Stück-Preise
 für Kinderzähne, Teilzahlung gekratet. Wobere, streng hygienisch ein-
 gerichtet. Für persönliche Behandlung von 9-6 Uhr. Sonntags 10-1 Uhr.

Stoff-Beute
 zu Anzügen, Gosen, Damenkleidern fassend, mehrere
 1000 Meter Beute in allen Farben sofort billig.
Halle a. Saale H. Elkan, Leipzigerstr. 87.
 Kaufhaus I. Rangos. Kaufhaus I. Rangos.

**Regulator- und Kochöfen, Kochmaschinen, Ofenrohre, Ofen-
 platten, Roste, Essensschieber, Handkessel, sa. Kochgeschirre,
 Eimer, Kaffeelassen und Krüge, Brotkapseln, Holz- und
 Hackmaschinen, Waschbretter, Vitragen, Bilderrahmen und
 Bilderleiche, Senzer, Sichel, Weitzseine, Sensengestelle, Heu-
 und Düngergeräde, Rechen, Hacken, Schaufeln, Spaten, Graben-
 u. Handwagen, Hühner-, Hühner-, u. Vorkammschüsseln, Strossen-
 und Stabenbesen, Schauer- und Wehrbürsten, Werkzeuge für
 Maurer, Zimmerer, Schuhmacher und dergl., Solinger Stahlwaren, als:
 Tischmesser und Gabeln, Gemüße- und Schlachtmesser, Taschen-
 messer, alle Sorten Scheren empfiehlt billigst**

Otto Panitzsch, Zeitz,
 gegenüber der Post.

Moden-Zeitungen III. Quart. 1906.

Die elegante Mode	pro Quartal 1.75 M.
Große Modenzeitung	1.50
Die Modenwelt	1.25
Die Modenwelt	1.15
Deutsche Modenzeitung	1.75
Dies Blatt gehört der Gansfrau	1.40
Günstlicher Ratgeber	1.00
Große Modenwelt	1.00
Mode und Haus (mit Kolort.)	1.25
Mode und Haus (ohne Kolort.)	1.00
Wäschergarabere	0.60
Wäschzeitung	0.60
Große Kindermodenwelt	0.50
Kleine Modenwelt	0.50
Frauen-Zeitung	2.10
Frauenfleis	0.75
Zeitschrift für Moden	0.75
Pariser Moden	1.30
Wiener Moden	2.50
Wiener Chic	pro Quartal 6.00 u. 8.25
Wochen-Album	jährlich 12.00

und viele andere.
 Bestellgeld 10 Pf. pro Quartal.
 Da jetzt von allen Moden-Zeitungen (außer der Großen Kinder-
 modenwelt) die letzten Nummern des II. Quartales erschienen sind, erlauben
 wir um eine recht gute Beteiligung am Abonnement auf das III. Quartal.
Nicht Abbestelltes wird weiter geliefert.
 Die Volksbuchhandlung, Harz 42/43.